# Bergischer Volksbote

**Amtliches Verkündigungs-Blatt** — **Burscheider Zeitung** — **für die Stadtgemeinde Burscheid**

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

**Beilagen** Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungsbeilage (Donnerstag), Die Zeit im Bild (Freitag), Landmanns Sonntagsblatt (Samstag)

**Nr. 42** — Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 — **Burscheid, Freitag, 19. Februar 1932** — Postscheckkonto 28571 Köln, Fernsprech-Anschluß Nr. 431 — **72. Jahrgang**


# Die deutschen Vorschläge zur Abrüstung

## Die Vorschläge der deutschen Delegation

Die deutsche Regierung hat nach Abschluß der Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission den von dieser ausgearbeiteten Konventionsentwurf abgelehnt, aber in Aussicht gestellt, daß sie sich auf der Konferenz mit allen Kräften darum bemühen werde, im Verein mit den anderen Staaten für die Erreichung des Abrüstungszieles den richtigen Weg zu finden. In diesem Sinne legt die deutsche Delegation die nachstehenden Vorschläge der Konferenz vor.

Bei der Ausarbeitung der Vorschläge ist die deutsche Delegation davon ausgegangen, daß

**in Deutschland sowie drei anderen Staaten die Abrüstung bereits seit einer Reihe von Jahren durchgeführt**

ist, und zwar auf Grund einer Festsetzung derjenigen Mächte, die den Artikel 8 der Völkerbundssatzung verfaßt und die zugleich erklärt haben, daß diese den

**ersten Schritt zu der in der Satzung vorgesehenen allgemeinen Abrüstung**

bilden sollte. Sie wird daher von deutscher Seite als richtunggebend für die Abrüstung sämtlicher Völkerbundsmitglieder angesehen, zumal es

**im Völkerbund nur grundsätzlich gleichberechtigte Mitglieder**

geben kann, von denen keines diskriminiert werden darf. Die Grundsätze für die allgemeine Herabsetzung und Verminderung der Rüstungen, deren Festsetzung der Konferenz obliegt, können für sämtliche Bundesmitglieder und diejenigen Länder, die sich seiner Abrüstungsaktion anschließen, nur die gleichen sein.

Die Mängel und Lücken des Entwurfes der Vorbereitenden Abrüstungskommission, die die deutsche Regierung veranlaßt haben, ihn abzulehnen, sind aus den Vorbehalten ersichtlich, die in dem Bericht der Vorbereitenden Kommission Aufnahme gefunden haben.

Die nachstehenden Vorschläge, die, ohne erschöpfend sein zu wollen, die Auffassung der deutschen Regierung in großen Zügen wiedergeben, zielen demgegenüber darauf ab, eine wirksame, alle Rüstungsfaktoren umfassende Rüstungsverminderung und -begrenzung durchzuführen. Sie enthalten diejenigen fundamentalen Maßnahmen, die vor allem für die Verhinderung eines Angriffes wichtig sind. Die Vorschläge beruhen auf dem

**Grundsatz, daß künftig nur ein für alle Staaten in gleicher Weise geltendes Abrüstungssystem bestehen kann,**

das bei Einsetzung möglichst niedriger Rüstungszahlen für alle Staaten eine gerechte und wirksame Lösung des Abrüstungsproblems ermöglichen würde. Sie tragen überdies der Notwendigkeit Rechnung, die nationale Sicherheit der Völker, so wie dies in Artikel 8 der Satzung vorgesehen ist, zu berücksichtigen.

Indem die deutsche Delegation diese Vorschläge der Konferenz unterbreitet, legt sie Wert darauf, ihren Standpunkt dahin zusammenzufassen, daß

**die deutsche Regierung nur eine solche Konvention für annehmbar hält, deren Bestimmungen für sie in gleicher Weise gelten wie für die anderen Signatarstaaten.**

### I. Landstreitkräfte

#### A. Personal

1. Das Personal der Landstreitkräfte soll allgemein nur im Wege freiwilliger Verpflichtungen rekrutiert werden.

2. Sollte sich diese Regelung auf der Konferenz als undurchführbar erweisen, und daher den Staaten allgemein die Wahl des Wehrsystems überlassen bleiben, so müssen bei Wehrpflichtheeren die ausgebildeten Reserven, die bekanntlich den Hauptbestandteil der Kriegsheere bilden, angemessen bewertet und ebenfalls in die allgemeine Beschränkung einbezogen werden.

3. Staaten mit Milizsystem müssen auf jeden Fall eine ihren besonderen Verhältnissen Rechnung tragende Berücksichtigung finden.

4. Für die Offiziere ist ein möglichst niedriger, für alle Staaten gleicher Prozentsatz der Gesamtstärke des Personals festzusetzen, der nicht überschritten werden darf.

5. Die Polizei, die Gendarmerie und ähnliche Verbände müssen begrenzt und Bestimmungen unterworfen werden, die ihre militärische Verwendung ausschließen.

#### B. Material

6. Die Unterhaltung und Verwendung nachstehender Kampfmittel soll ohne Einschränkung allgemein untersagt werden:

a) Außerhalb von Festungen und befestigten Plätzen Kanonen über 77 mm und Haubitzen über 105 mm.
b) Innerhalb von Festungen und befestigten Plätzen Kanonen über 150 mm und Haubitzen über 210 mm.
c) Minenwerfer aller Art mit einem Kaliber von über 150 mm.
d) Kampfwagen jeglicher Art.

7. Die danach erlaubten Waffen sind für jeden Staat nach Art und Menge nebst einem einheitlichen Zuschlag als Ersatz für Ausfälle festzusetzen. Für diejenigen Staaten, die keine eigene Rüstungsindustrie besitzen, können außerdem gewisse Reservebestände zugelassen werden. Diejenigen Waffen, die über die zugelassenen Mengen hinaus vorhanden sind, müssen vernichtet werden.

#### C. Befestigungen

8. Die Anlage und Unterhaltung von Festungen, befestigten Plätzen und Werken, die wegen ihrer Nähe zur Landesgrenze eine unmittelbare Bedrohung des Nachbarstaates darstellen und etwaige Maßnahmen der Kriegsverhütung beeinträchtigen könnten, soll verboten werden. (Wegen der Küstenbefestigungen siehe unter II C.)

### II. Seestreitkräfte

#### A. Material

9. Die Höchsttonnage der einzelnen Schiffe ist unter gleichzeitiger proportionaler Verminderung der Gesamttonnage herabzusetzen. Kein Kriegsfahrzeug soll künftig eine größere Wasserverdrängung als 10 000 Tonnen oder ein Geschützkaliber von mehr als 280 mm haben.

10. Das Halten von Flugzeugträgern wird allgemein untersagt, da, wie unter III aufgeführt, das Halten von Luftstreitkräften zu Lande und zu Wasser verboten werden soll.

11. Die Unterwasserfahrzeuge sind abzuschaffen und zu verbieten.

12. Folgende „Begriffsbestimungen" werden, soweit es sich nicht um Spezial- und von einer Begrenzung ausgenommene Fahrzeuge handelt, eingeführt:

a) Linienschiffe: Kriegsfahrzeuge mit einer Wasserverdrängung über 6000 Tonnen oder einem Geschützkaliber über 150 mm.
b) Kreuzer: Kriegsfahrzeuge mit einer Wasserverdrängung über 800 Tonnen oder einem Geschützkaliber über 105 mm.
c) Zerstörer: Kriegsfahrzeuge, deren Wasserverdrängung 800 Tonnen und deren Geschützkaliber 105 mm nicht überschreitet.

13. Das nichtschwimmende Material der Marine ist für jeden Staat nach Art und Menge festzusetzen.

#### B. Personal

14. Das Personal der Marine soll allgemein nur im Wege der freiwilligen Verpflichtung rekrutiert werden, jedoch wird das System dem für das Personal der Landstreitkräfte festzusetzenden Begrenzungssystem anzupassen sein.

15. Für die Offiziere und Deckoffiziere ist ein gewisser Prozentsatz der Gesamtstärke festzusetzen, der nicht überschritten werden darf.

#### C. Befestigungen

16. Die Küstenbefestigungen können grundsätzlich in dem gegenwärtigen Umfange bestehen bleiben. Jedoch sollen Befestigungen, die natürliche Wasserstraßen beherrschen, verboten werden, um allen Nationen die freie und unbehinderte Durchfahrt durch diese Wasserstraßen zu ermöglichen.

### III. Luftstreitkräfte

17. Die Unterhaltung jeglicher Luftstreitkräfte wird verboten. Das gesamte bisher im Dienste, in der Reserve oder auf Lager befindliche Material der Luftstreitkräfte ist zu zerstören, mit Ausnahme der Waffen, die auf den Land- und Seestreitkräften zugebilligten Bestände übernommen werden.

18. Das Abwerfen von Kampfmitteln jeder Art aus Luftfahrzeugen sowie die Vorbereitung hierfür ist ohne jede Einschränkung zu untersagen.

19. Um die Durchführung des Verbots jeglicher militärischen Luftfahrt unter allen Umständen sicherzustellen, ist u .a. zu untersagen:

a) Jede Ausbildung und Fortbildung irgendwelcher Personen in der Luftfahrt, die einen militärischen Charakter oder Zweck hat;
b) jede Ausbildung und Tätigkeit von Wehrmachtangehörigen in der Zivilluftfahrt;
c) Luftfahrzeuge zu bauen, zu halten, einzuführen oder in Verkehr zu setzen, die in irgendeiner Weise gepanzert oder geschützt sind oder die mit Einrichtungen zur Aufnahme von Kriegsmaschinen jeder Art wie Kanonen, Maschinengewehre, Torpedos, Bomben oder mit Visier- oder Abwurfeinrichtungen für solche Kriegsmaschinen vorgesehen sind;
d) die Unterhaltung irgendwelcher militärischen Zwecken dienender Beziehungen zwischen Militär- und Marineverwaltung und der Zivilluftfahrt.

### IV. Allgemeine Bestimmungen

#### A. Chemische Waffe

20. Das Verbot der militärischen Verwendung von Stickgas, Giftgas oder ähnlichen Gasen und ähnlichen Flüssigkeiten, Stoffen oder Verfahren, sowie aller Mittel des Bakterienkrieges wird auf die Vorbereitung der Verwendung dieser Kampfmittel ausgedehnt.

#### B. Waffenhandel und Waffenherstellung

21. Die Ein- und Ausfuhr von Kriegswaffen und deren Munition sowie von Kriegsgerät ist grundsätzlich zu verbieten. Jedoch muß für diejenigen Staaten, die nicht in der Lage sind, die für sie festgesetzten Mengen an Waffen, Kriegsgerät und Munition herzustellen, die Möglichkeit sichergestellt werden, die erforderlichen Mengen aus dem Ausland zu beziehen.

22. Die Herstellung von Kriegswaffen und Munition sowie von Kriegsgerät darf nur in bestimmten privaten und staatlichen Fabriken oder Werkstätten erfolgen, die der Oeffentlichkeit bekanntzugeben sind. Die Regierungen verpflichten sich, durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, daß die Produktion nicht die Mengen über-

## Die Begründung

Auf der Donnerstag-Tagung der Abrüstungskonferenz begründete Botschafter Nadolny in längerer, eindringlicher Rede die deutschen Abrüstungsvorschläge und führte dabei u. a. aus:

Es lag vielleicht für Deutschland nahe, einfach die gesamten Versailler Bestimmungen über die Entwaffnung Deutschlands in einem entsprechenden Gegenentwurf vorzulegen. Diese Art der Entwaffnung ist in mehreren Staaten seit einer Reihe von Jahren praktisch zur Anwendung gelangt und nach dem Willen derer, die sowohl diese Entwaffnung als auch den Artikel 8 des Völkerbundsstatuts festgesetzt haben, soll sie die allgemeine Abrüstung einleiten. Wir haben es vorgezogen, einen anderen Weg zu wählen. Denn

**wir wollen dazu beitragen, daß diese Konferenz zu einem positiven Ergebnis führt.**

So haben wir, ohne die Grundlage der Versailler Bestimmungen zu verlassen, nur die Hauptgrundsätze dieser Bestimmungen vorgelegt, deren Anwendung für alle Staaten wir als möglich erachten.

Außerdem haben wir noch Vorschläge hinzugefügt, die nach unserer Ansicht eine Abrüstung wirksam und nachhaltig machen können. Unsere derart zustandegekommenen Vorschläge umfassen das ganze Gebiet der Abrüstung.

Botschafter Nadolny legte darauf die deutschen Abrüstungsvorschläge zu Lande, zur See und in der Luft eingehend dar. Der Botschafter betonte:

**Die Konferenz muß sowohl die qualitative wie die quantitative Abrüstung mit aller Energie und mit den richtigen Methoden in Angriff nehmen.**

Botschafter Nadolny ging dann in kurzen Bemerkungen auf den Sinn und die Bedeutung der Vorschläge ein. Wir sind hier, führte er aus, zusammengekommen, um die allgemeine Abrüstung zu vereinbaren.

**Die Vereinbarung soll für uns alle gelten,**

also auch für Deutschland.

**Deutschland ist Mitglied des Völkerbundes, ist ausdrücklich als vollberechtigtes Mitglied in ihn aufgenommen worden.**

Für seine Rüstungen hat darum in gleicher Weise wie für alle anderen Mitglieder der

**Artikel 8 des Völkerbundsstatutes maßgebend**

zu sein. Die Konferenz wird sicherlich nicht annehmen wollen, daß auf ein Bundesmitglied andere Vorschriften Anwendung finden könnten als die im Pakt vorgesehenen. Im übrigen hat vor einigen Tagen der Vertreter Ungarns, der verehrte Graf Appony, mit unübertrefflicher Klarheit nachgewiesen, daß

**die Abrüstungsbestimmungen der Friedensverträge durch die nach dem Artikel 8 abzuschließende neue Konvention abgelöst werden müssen.**

Ich kann mich seinen Ausführungen nur anschließen und darf hinzufügen, daß es keine Bestimmung im Vertrag von Versailles gibt, die diese Sachlage ändern könnte. Dabei fällt es mir auch schwer, zu glauben, daß der Völkerbund einen Zustand weiter bestehen lassen wollte, bei dem ein Mitglied seines Rates, das sich mit seiner ganzen Geltung für die Zwecke des Bundes [illegible] der wichtigsten Tätigkeitsgebiete des Bundes einer besonderen Beschränkung unterliegt. Deutschland ist bereit, unter der Voraussetzung, daß die abzuschließende Konvention für uns die gleiche Bedeutung hat wie für alle anderen Staaten, alles daran zu setzen, um die Aufgabe der Konferenz zu lösen. Deutschland ist auch bereit, gegenüber den anderen Staaten auf das Bedürfnis nach ihrer nationalen Sicherheit, nach der sich bekanntlich das zuzulassende Maß ihrer Rüstung zu bestimmen hat, jede Rücksicht zu nehmen, soweit dies im Rahmen des Artikels 8 des Statuts, das heißt unter der Voraussetzung einer tatsächlichen allgemeinen Abrüstung und unter Berücksichtigung seiner eigenen nationalen Sicherheit möglich ist.

**Allgemein kann und darf das Bedürfnis nach Sicherheit nicht die Abrüstung überhaupt verhindern.**

Denn auch wir stehen auf dem Standpunkt, daß

**die Sicherheit in erster Linie durch eine weitgehende allgemeine und daher gleichwirkende Abrüstung gewährleistet**

wird. Wer nur kleine Kanonen hat, kann nicht mit großen schießen, und wer nicht einmal einen Revolver besitzt, kann überhaupt nicht schießen. Das ist doch eine einfache Logik. Ich erinnere daran, daß im Schlußprotokoll von Locarno bereits zum Ausdruck gekommen ist, daß man die Zeit zur Verwirklichung der Abrüstung für gekommen erachte, und daß der Völkerbund schon im Jahre 1928 ausdrücklich festgestellt hat, daß der Stand der allgemeinen Sicherheit eine Herabsetzung der Rüstungen gestatte.

Nun haben wir jetzt den Antrag der französischen Delegation auf Schaffung einer allgemeinen Polizeimacht erhalten. Wir werden den Vorschlag auch unsererseits mit aller Aufmerksamkeit prüfen.

Und nun zum Schluß:

**Es ist hier zum Ausdruck gebracht worden, daß diese Konferenz keine Friedenskonferenz sei. Ich kann mich dieser Ansicht nicht anschließen. In unseren Augen ist sie eine Friedenskonferenz, und zwar deshalb, weil sie eine der wichtigsten Friedensgrundlagen herstellen und sichern soll zu einer Zeit, in der die ganze Welt von einer noch nie dagewesenen Krise erschüttert wird. Wir hoffen und sind sogar überzeugt, daß es dem festen Willen aller hier versammelten Staatsmänner gelingen wird, auch in der vorliegenden Frage der Abrüstung die zweifellos noch vorhandenen großen Gegensätze zu überbrücken und auf diese Weise dem Friedensvertrag einen weiteren, die Schaffung einer friedlichen Atmosphäre störenden Stachel zu nehmen, nämlich den Stachel der Deklassierung hinsichtlich der Abrüstung. Wir müssen eine Vereinbarung finden, die für die besonderen Verhältnisse eines jeden unter uns Raum läßt, aber die grundsätzlich so beschaffen ist, daß wir alle sie unterzeichnen können, und die allein die Magna Charta für den Stand unserer Rüstungen und damit für den Stand unserer Sicherheit ist. Der gute Wille Deutschlands wird dabei nicht fehlen.**

schreitet, die für sie und zur Ausfuhr von Staaten ohne Rüstungsindustrie zugelassen sind.

**C. Ausgaben.**

23. Entsprechend der in Art. 8 der Völkerbundssatzung enthaltenden Verpflichtung der Völkerbundsmitglieder, in der offensten und erschöpfendster Weise alle Auskünfte über Stand der Rüstungen auszutauschen, muß sich der Austausch der Rüstungsangaben auch auf die Rüstungsausgaben erstrecken.

**Bemerkung:**

Die deutsche Delegation ist der Ansicht, daß die in jüngster Zeit eingetretenen zahlreichen Abweichungen von dem festen Maßstab des Goldes so einschneidende und unvorhergesehene Kaufkraftänderungen herbeiführen, daß zur Zeit die Anwendung der finanziellen Limitierung als Methode einer wirksamen Abrüstung ausscheidet. Die Anwendung dieser Methode würde unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen und monetären Umständen zu unaufhörlichen Derogationen Anlaß geben, die den ruhigen Gang des Prozesses der vertraglichen Abrüstung ernstlich stören würden. Ueberdies wäre bei dem gegenwärtigen großen Unterschied der in den einzelnen Ländern vorhandenen Materialbestände die Feststellung eines gemeinsamen Planes für die finanzielle Limitierung mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten verknüpft. Auf der anderen Seite muß berücksichtigt werden, daß auch ohne die Anwendung der Methode der finanziellen Limitierung die unerläßliche Senkung der schweren finanziellen Lasten, unter denen die Völker wegen der übertrieben hohen Rüstungen leiden, sich als automatische Folge jeder wirksamen direkten Abrüstung einstellen muß.

**D. Ueberwachung**

24. Die Durchführung und Einhaltung der Abrüstungsbestimmungen ist durch ein für alle Staaten gleiches Verfahren der Ueberwachung sicherzustellen.

## V. Uebergangsbestimmungen

25. Soweit die Durchführung der vorstehenden Vorschläge Maßnahmen technischer oder organisatorischer Art notwendig macht, wird die Konferenz über das Verfahren und über die Fristen Bestimmungen festzusetzen haben, nach denen sich die einzelnen Staaten bei der Ueberführung ihrer heutigen Rüstungen auf den der Konvention entsprechenden Rüstungsstand zu richten haben.

## Andere Redner

Nach dem deutschen Delegierten sprachen der frühere bulgarische Ministerpräsident Malinoff, der Vertreter Australiens, General Sir Granville, und der Vertreter der Republik Haiti. Malinoff erhob die Forderung Bulgariens auf militärische Gleichberechtigung und wies auf die politische Unsicherheit hin, in der sich sein Land befinde. Sir Granville befürwortete eine wirksame Abrüstung vor allem zur See. Der Vertreter Haitis wies auf die schwierige außenpolitische Lage seines Staates hin und sprach sich für eine gerechte Behandlung aller Völker aus.

**Streik im Dombrowaer Gebiet.** Nach Mitteilung der Streikleitung im Dombrowaer Gebiet haben Donnerstag früh um 6 Uhr die Belegschaften sämtlicher Gruben im Dombrowaer Revier solidarisch die Arbeit eingestellt.

**Czardas gegen Jazz.** „Extra Hungariam non est musica" verkündete Emmerich Magyari, der neuerwählte Präsident des Vereins ungarischer Zigeunermusiker, in seiner Antrittsrede, die eine scharfe Kampfansage gegen die Jazz-Musik war. Allein in Budapest sind 1700 Zigeunermusiker ohne Beschäftigung, und da jeder Zigeuner im Durchschnitt fünf Familienangehörige miternährt, haben rund 10 000 Menschen die schwere Krise zu spüren, die über die Zigeunerkapellen des Landes hereingebrochen ist. Saxophon und Schlagzeug sind im Begriffe, die süße Geige den den Czimbal zu verdrängen. Der neue Vorsitzende will die Behörden gegen diese musikalische Ueberflutung Ungarns, der schon 80 Prozent aller musiktreibenden Zigeuner zum Opfer fielen, mobilisieren. Er will überdies alle Zigeunermusiker dazu bewegen, jede Woche einen ganzen Abend die Jazz-Weisen zu boykottieren und aus ihrem Programm zu streichen.

# Um die Reichspräsidentschaft

## Kandidaturen und Mißtrauensanträge

**Ueber den Präsidentschaftskandidat der Harzburger Front**

wird, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, verhandelt ,da Adolf Hitler in Berlin eintrifft. Eine Kandidatur des Prinzen Oskar von Preußen kommt jedoch — zumindest für die Nationalsozialisten — überhaupt nicht in Frage. Ein Gerücht von dieser Kandidatur ist nur dadurch entstanden, daß Prinz Oskar, der neuerdings dem deutschnationalen Parteivorstand angehört, am Mittwoch zum ersten Male an einer Sitzung des Parteivorstandes im Reichstag teilnahm Allerdings wird gegenwärtig, wie verlautet,

**über eine ernsthafte gemeinsame Kandidatur der Rechten verhandelt.**

Daneben wird auch die taktische Frage erörtert, ob man nicht die

**Aufstellung einer Gegenkandidatur gegen Hindenburg verzögern soll, um abzuwarten, ob im Reichstag ein Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Brüning angenommen wird.**

Bisher liegen nur die kommunistischen Mißtrauensvoten vor. Die nationalsozialistischen Anträge sollen erst unmittelbar vor der ersten Reichstagssitzung eingebracht werden. Sie werden voraussichtlich in einem Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett, einem Antrag auf Auflösung des Reichstages und einem Antrage auf Aufhebung der Notverordnung oder wenigstens der letzten Notverordnung bestehen.

Der Sturz der jetzigen Reichsregierung durch ein Mißtrauensvotum würde es der Rechten ermöglichen, bei der Präsidentenwahl für Hindenburg zu stimmen. Falls das nicht gelingt, würden die Rechtsparteien allerdings immer noch Zeit zur Aufstellung eigener Kandidaten haben. Die Reichstagsdebatte wird voraussichtlich drei bis vier Tage in Anspruch nehmen. Am Freitag der nächsten Woche würde also der Beschluß des Reichstages über den 13. März als Präsidentenwahltag und über die Mißtrauensanträge vorliegen. Kandidaten für die Präsidentenwahl müssen nach dem Reichswahlgesetz spätestens am 10. Tage vor der Wahl, also am 3. März, nominiert sein und müssen auch bis zu diesem Tage die Kandidatur angenommen haben. Zwischen dem Beschluß des Reichstages und dem 3. März würden gerade noch dazu ausreichende fünf Tage liegen.

**Bei den Parteien der Mitte**

verkennt man zwar, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. weiter hört, nicht die Gefahr, in der das Reichskabinett schwebt, man ist aber davon

**überzeugt, daß sich auch diesmal eine Mehrheit für Brüning findet.**

Die Deutsche Volkspartei hat allerdings bereits offiziell erklärt, daß sie wie schon bei früheren Gelegenheiten, so auch diesmal, dem Kabinett Brüning ihr Mißtrauen aussprechen werde, um den Weg für die Bildung einer Rechtsregierung freizumachen. Auch die Haltung des Landvolks ist zumindest sehr zweifelhaft. Würden beide Fraktionen gegen die Regierung stimmen, so würde das Stimmenverhältnis ungefähr gleich sein. Den Ausschlag würde dann die Wirtschaftspartei geben. Diese wird sich am Dienstag, kurz vor der Vollsitzung des Reichstages, in einer Fraktionssitzung mit den Mißtrauensanträgen beschäftigen. Die Entscheidung wird aber, wie das genannte Nachrichtenbüro hört, erst am Mittwoch oder Donnerstag in einer Parteiausschußsitzung der Wirtschaftspartei fallen. Das Schicksal des Kabinetts Brüning wird also im wesentlichen davon abhängen, ob bei der Wirtschaftspartei die Gegnerschaft gegen diese Regierung oder die Bedenken gegen eine Unterstützung der Taktik der Rechtsparteien überwiegt, wobei im Hintergrund noch die Gefahr einer Reichstagsauflösung steht. Die Sozialdemokraten warten ab, was die Rechtsparteien tun werden, sie bereiten sich jedoch auf die verschiedenen Möglichkeiten vor. Fest steht, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nicht nur das Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett, sondern auch dasjenige gegen Reichsinnenminister Gröner unter allen Umständen ablehnen wird.

Im übrigen haben jetzt sämtliche Fraktionen, mit Ausnahme der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten, ihre Fraktionssitzungen für Montag oder Dienstag anberaumt.

## Ein Dementi des Kyffhäuser-Bundes

Die Pressestelle des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser bittet uns um Veröffentlichung der Mitteilung, daß die in der Presse verbreitete Nachricht, der Präsident des Kyffhäuser-Bundes, General von Horn, gehöre einem zur Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl neu gebildeten Hindenburg-Ausschuß an oder werde den Vorsitz dieses Ausschusses übernehmen, völlig aus der Luft gegriffen ist.

## Aufruf des Deutschen Landvolks für Hindenburg

Der Vorstand des Deutschen Landvolks beschloß, einen Aufruf zur Reichspräsidentenwahl, in dem Generalfeldmarschall von Hindenburg Dank ausgesprochen wird, daß er mit der Annahme der Kandidatur dem deutschen Volke ein neues Opfer gebracht hat. Das Landvolk wird aufgefordert, mit aller Kraft für die Wiederwahl Hindenburgs einzutreten und in gleicher Treue dafür zu arbeiten, daß unter Hindenburgs Führung ein freies Deutschland ersteht.

## Vorstandssitzung der Deutschnationalen

Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei teilt in einem Bericht über eine Vorstandssitzung ihrer Partei u. a. mit: Dr. Hugenberg berichtete darauf über die durch die Reichspräsidentenwahl geschaffene politische Lage. Dabei wurde auch über die bei der NSDAP. bestehenden Absichten Mitteilung gemacht. In vollständiger Uebereinstimmung aller Landesverbände und Vorstandsmitglieder begrüßte der Vorstand die Stellungnahme der Parteiführer gegenüber dem Versuch Brünings, den Reichspräsidenten durch den Reichstag wiederwählen zu lassen, und die Veröffentlichung der Parteileitung, die den Kampf gegen die von der schwarz-roten Koalition getragene Kandidatur Hindenburgs ankündigt. Der enge Zusammenhang zwischen Preußenwahlen und der Reichspräsidentenwahl wurde eingehend erörtert und betont, daß der Reichspräsident von Hindenburg durch die Politik des Reichskanzlers Brüning, die seit Sommer 1931 auf ein Stattfinden der Preußenwahl nach der Reichspräsidentenwahl gerichtet war, in eine für ihn recht peinliche Lage hineinmanövriert wurde, in der er sich zurzeit befindet und in den letzten Tagen befunden hat.

Der Vorstand billigte die Zurückhaltung, die seitens der deutschnationalen Partei aus besonderen Gründen in der Nennung von Kandidaten geübt wurde. Allseitig wurde betont, daß der ausschlaggebende Gesichtspunkt für die Behandlung der Reichspräsidentenfrage der in Harzburg verkündete Kampf gegen das System sein muß. Dabei wurde die Frage geklärt, bei welchem Vorgehen die größte Anzahl von Stimmen für die nationale Opposition erzielt werden kann. Am Schluß der Beratungen erklärte der Vorstand einstimmig, daß er alle weiteren Entscheidungen in der Frage der Reichspräsidentenwahl vertrauensvoll in die Hand von Dr. Hugenberg lege. Der Vorstand faßte ferner eine Entschließung in der Memelfrage und zur Aufhebung der die Meinungsfreiheit einschränkenden Notverordnungen, die morgen veröffentlicht werden.



## Der ehemalige König von Sachsen gestorben

**Aus Sibyllenort, 18. Febr., wird gemeldet: Der ehemalige König von Sachsen, Friedrich August, ist am Donnerstagabend gegen 22,15 Uhr sanft entschlafen. Am Totenbett weilten die Prinzessin Mathilde und Prinz Ernst Heinrich.**

# Preussens Protest

Der Preußische Landtag hielt am Donnerstag seine letzte Sitzung in der Februar-Tagung ab. Darin wurden die Abstimmungen über

**die Sparverordnungen**

und die hierzu gestellten Anträge der Parteien sowie der Ausschüsse durchgeführt. Anträge der Opposition auf Aufhebung der zweiten Sparverordnung fanden keine Mehrheit. Dagegen wurde der Hauptausschußantrag angenommen, wonach die Regierung vor Erlaß etwaiger weiterer Sparverordnungen dem Landtag Gelegenheit zur Mitarbeit geben soll, sofern nicht zwingendes Reichsrecht das unmöglich macht. Auch im übrigen blieb es bei den Ausschußberatungen. Insbesondere wurde der deutschnationale Antrag abgelehnt, die simultane pädagogische Akademie in Frankfurt a. M. aufzulösen und dafür eine weitere evangelische Akademie zu erhalten. Mit großer Mehrheit wurde der Antrag der Regierungsparteien angenommen, der bei schwerwiegenden Härtefällen

**staatliche Beihilfen für mit dem 62. Lebensjahr pensionierte Lehrer**

gewähren will. Zur Verwaltungsreform fand der Ausschußantrag Zustimmung, auf die spätere

**Reichsreform**

Rücksicht zu nehmen, die regionalen und lokalen Instanzen möglichst zu hören und die Leistungsfähigkeit der Verwaltungsbezirke entscheidend sein zu lassen. Die Anträge über die Auflösung der Kulturbauämter gingen an den Hauptausschuß zurück. Zur

**Auflösung von neun Gewerbeaufsichtsämtern und vier Bergrevieren**

fand der Ausschußantrag Annahme, daß eine Verminderung des Arbeitnehmerschutzes nicht erfolgen dürfe. Hinsichtlich der

**pädagogischen Akademien**

blieb es dabei, daß von den fünfzehn geplanten Akademien nur sechs aufrecht erhalten werden. Zwischendurch erledigte das Haus eine Debatte, die sich auf Grund sozialdemokratischer Anträge mit „Korruptionsfällen der Deutschnationalen im Pommerschen Landbund" beschäftigte. Die Anträge gingen dann in die Ausschußberatung.

**Den sehr seltenen Anblick völliger Einmütigkeit — wenn man von den Kommunisten absieht — bot das Haus bei Erörterung des jüngsten litauischen Gewaltstreiches gegen das Deutschtum im Memelland. Mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten wurde der Antrag des Verfassungsausschusses angenommen, der das Staatsministerium ersucht, sofort auf die Reichsregierung einzuwirken, alle nur möglichen Maßnahmen gegenüber der litauischen Regierung anzuordnen, um dem vergewaltigten Deutschtum im Memelland zu seinem Recht zu verhelfen.**

Nach dem noch ein Initiativgesetzentwurf des Zentrums endgültig angenommen worden war, der einen

**stärkeren Schutz der Bergarbeiter vor Entlassungen wegen Krankheit**

bezweckt, vertagte sich das Haus auf Dienstag, 1. März, um neben kleinen Vorlagen Landwirtschaftsanträge zu beraten, während der Haushalt voraussichtlich einige Tage später an den Landtag gelangen wird.

# Painleve

## mit der Bildung des französischen Kabinetts beauftragt

**Aus Paris, 18. Febr., wird gemeldet: Der Abgeordnete Painleve, der um 10 Uhr im Elysee ankam, verließ dieses um 10.30 Uhr und erklärte Pressevertretern:**

**Der Präsident der Republik hat mich mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Ich habe ihm eine möglichst baldige endgültige Antwort versprochen, vielleicht schon für heute abend, obwohl ich das noch nicht ganz sicher weiß; denn die Lage muß genau geprüft werden. Ich werde jetzt die üblichen Demarchen unternehmen und zunächst dem Senatspräsidenten und dem Kammerpräsidenten einen Besuch abstatten, alsdann werde ich mit Laval und Tardieu sprechen.**



## Painleve übernimmt endgültig die Regierungsbildung

Aus Paris, 18. Febr., wird gemeldet: Painleve wird sich am späten Abend zum Präsidenten der Republik begeben, um den Auftrag der Regierungsbildung endgültig anzunehmen.

## Ab 25. Februar Börsenfreiverkehr in Berlin

Der Berliner Börsenvorstand, Abteilung Wertpapierbörse, hat beschlossen, die Berliner Wertpapierbörse am 25. d. M. für den Verkehr in Wertpapieren und in inländischen Wechseln wieder zu eröffnen und den übrigen deutschen Wertpapierbörsen die Eröffnung am gleichen Tage vorzuschlagen. Von einer amtlichen Kursfestsetzung wird einstweilen abgesehen. Ein Terminhandel findet nicht statt. Der Geschäftsverkehr unterliegt den bisher gültigen Bedingungen mit den Abänderungen und Ergänzungen, die der Börsenvorstand noch beschließen wird.

# Das Echo

**Bei den Delegationen, die sich im Laufe der Generaldiskussion für eine positive Abrüstung geäußert haben, ist die Aufnahme der deutschen Vorschläge ausgesprochen freundlich. Das gilt namentlich von dem Eindruck bei der russischen Delegation und bei den neutralen kleineren Mächten. Die Italiener meinen, die Vorschläge seien sehr gut, äußern aber Zweifel, ob diese Forderungen insgesamt auf der Konferenz durchgesetzt werden können. Aus Kreisen der amerikanischen Delegation verlautet, daß der erste Eindruck günstig sei. Man sei sich aber jetzt schon darüber klar, daß das deutsche Protokoll weder in toto angenommen noch abgelehnt werden könne. Die Franzosen sind überzeugt, daß neben dem französischen Memorandum diese deutschen Vorschläge den Hauptgegenstand der künftigen Arbeiten der Konferenz bilden. Man befürchtet unter dem Eindruck des bisherigen Verlaufs der Generaldebatte in französischen Kreisen eine Erschütterung des Konventionsentwurfes und beeilt sich, darauf hinzuweisen, daß die Amerikaner und England den Konventionsentwurf ausdrücklich als Grundlage der Konferenzarbeiten angenommen hätten. In englischen Konferenzkreisen wird betont, daß man die deutschen Vorschläge in der gleichen Weise wie das französische Memorandum eingehend prüfen werde.**

## Aus Kreisen der französischen Delegation

verlautet nach einer Wolffmeldung aus Genf, man sei noch in dem ersten Studium der deutschen Vorschläge zu folgenden Eindrücken gekommen: In sehr geschickter und maßvoller Form werde der deutsche Standpunkt entwickelt. In den Grundlagen sei die deutsche Auffassung unerbittlich, und es habe sich an der Auffassung, die Graf Bernstorff in den langjährigen Verhandlungen des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses vorgetragen habe, nichts geändert. Deshalb sei die französische Delegation auch von den deutschen Vorschlägen nicht überrascht worden. Die deutsche Interpretation des Art. 8 des Völkerbundspaktes wird von der französischen Delegation abgelehnt. Man sei auch im Zweifel, ob Deutschland sein eigenes Programm an die Stelle des Konventionsentwurfes setzen wolle. Weiter betont man, daß nach französischer Auffassung der Ausbau völkerrechtlicher Friedenssicherungen der Abrüstung vorangehen müsse. Man vermutet, daß die deutsche Forderung nach Abschaffung der dem Angriff dienenden Befestigungsanlagen auf Frankreichs Ostbefestigungen abziele. In den Kommissionsberatungen werde man sich demgemäß eingehend über den Charakter solcher Anlagen unterhalten müssen. Ganz allgemein messe man den deutschen Vorschlägen, die eine aufmerksame und ernste Prüfung verdienten, große Bedeutung bei.



g von Sachsen
n

r., wird gemeldet:
von Sachsen,
n Donnerstagabend
tschlafen. Am
essin Mathilde und

enburgs ankündigt.
ischen Preußenwah-
enwahl wurde ein-
daß der Reichspräsi-
ch die Politik des
seit Sommer 1931
eußenwahl nach der
et war, in eine für
nmanövriert wurde,
t und in den letzten

Zurückhaltung, die
Partei aus beson-
ung von Kandidaten
de betont, daß der
kt für die Behand-
ge der in Harzburg
s System sein muß.
rt, bei welchem Vor-
n Stimmen für die
werden kann. Am
lärte der Vorstand
ren Entscheidungen
äsidentenwahl ver-
von Dr. Hugenberg
rner eine Entschlie-
zur Aufhebung der
inkenden Notverord-
ntlicht werden.

test

en, der bei schwer-

t dem 62. Lebens-
e Lehrer
altungsreform fand
ung, auf die spätere

rm
ionalen und lokalen
n und die Leistungs-
bezirke entscheidend
über die Auflösung
an den Haupt-

ewerbeaufsichtsäm-
egrevieren
Annahme, daß eine
nehmerschutzes nicht
ber

kademien
fünfzehn geplanten
cht erhalten werden.
Haus eine Debatte,
nokratischer Anträge
r Deutschnationalen
" beschäftigte. Die
e Ausschußberatung.
k völliger Ein-
n von den Kommu-
haus bei Erörterung
n Gewaltstrei-
im Memelland. Mit
der Kommunisten
erfassungsausschusses
sministerium ersucht,
gierung einzu-
n Maßnahmen gegen-
ung anzuordnen, um
schtum im Me-
Recht zu ver-

ativgesetzentwurf des
ommen worden war,

rbeiter vor Entlas-
Krankheit
Haus auf Dienstag,
Vorlagen Landwirt-
während der Haushalt
später an den Land-

rsenfreiverkehr
in
orstand, Abteilung
lossen, die Berliner
M. für den Verkehr
nländischen Wechseln
en übrigen deutschen
ffnung am gleichen
einer amtlichen Kurs-
abgesehen. Ein Ter-
t. Der Geschäftsver-
gültigen Bedingun-
n und Ergänzungen
) beschließen wird.

# Chinas erbitterter Widerstand

## Gescheiterte Verhandlungen

**Wie Londoner Blätter aus Schanghai berichten, sind die Verhandlungen, die Donnerstag vormittag zwischen chinesischen und japanischen militärischen Führern stattfanden, gescheitert. Das Zustandekommen dieser Verhandlungen war auf die diplomatischen Bemühungen der auswärtigen Mächte zurückzuführen.**

*

Im Anschluß an die ergebnislos verlaufenen chinesisch-japanischen Waffenstillstands-Verhandlungen erklärte der chinesische Delegierte General Fan, es sei ihm vollkommen unmöglich, die japanischen Forderungen anzunehmen. Die Japaner hätten gefordert: Für immer Schleifung der Forts von Wusung und Paoschon, für immer Zurückziehung aller chinesischen Truppen auf eine Entfernung von 20 Kilometer von Schanghai auf beiden Ufern des Whangpuflusses und von 20 Kilometer von der Mündung des Whangpu.

Diese Bedingungen sind auch nach Ansicht anderer chinesischer Persönlichkeiten vollkommen unannehmbar.

## 1000 Meilen chinesische Schützengräben

**Aus Schanghai, 18. Febr., wird gemeldet: Ein Netz von Schützengräben wird längs der gesamten Eisenbahnlinie Tientsin—Pukau und an anderen Bahnstrecken ausgehoben, das eine Länge von 1000 Meilen haben wird. Die chinesischen Führer erklären, sie seien entschlossen, den Japanern überall erbitterten Widerstand zu leisten.**

## Wieder neue japanische Truppentransporte nach Schanghai

Aus Tokio, 18. Febr., wird gemeldet: In Anbetracht der ständigen Verstärkung der chinesischen Truppen in und um Schanghai haben die leitenden Stellen des Kabinetts und der Militärbehörde beschlossen, abermals mehrere Divisionen nach Schanghai zu entsenden, falls der chinesische Oberbefehlshaber das ihm gestern überreichte Ultimatum ablehnen sollte. In diesem Falle würde sofort die kaiserliche Genehmigung für einen Kabinettsbeschluß nachgesucht und die Truppen auf dem schnellsten Wege verschifft werden.

## Scharfer englischer Protest bei der chinesischen Regierung

Die Entwicklung der Dinge in Schanghai wird in London mit Besorgnis verfolgt, und die Bestätigung des Todes zweier Engländer, die während des chinesischen Bombardements durch Granaten getötet wurden, hat in England starken Eindruck gemacht. Der britische Gesandte bei der chinesischen Regierung, Sir Miles Lampson, hat bei dem chinesischen Außenminister scharfen Protest erhoben und ihn ersucht, an die chinesischen militärischen Führer genaue Anweisungen zu richten, daß die Wiederholung solcher Zwischenfälle zu verhindern sei.

## Ausrufung der unabhängigen Mandschurei

**Aus Tokio wird berichtet: Die Mandschurei wurde als unabhängiger Staat in Mukden auf Grund verschiedener Besprechungen der chinesischen Führer proklamiert. Die neue Regierung wird die Mitte zwischen einer Republik und einer Monarchie unter einem Regierungschef auf Lebenszeit halten. Der neue Staat soll die Provinzen Mukden, Kirin, Heilunkiang und den Distrikt Jehol umfassen.**

**Das japanische Auswärtige Amt bemerkte in einem Kommentar, daß Japan nicht beabsichtige, den neuen Staat anzuerkennen, wenn er nicht alle Garantien für seine staatliche Unabhängigkeit biete.**

## Keine Anerkennung der mandschurischen Regierung durch Amerika

Die maßgebenden Beamten des amerikanischen Staatsdepartements haben angedeutet, daß die amerikanische Regierung die neugebildete unabhängige mandschurische Regierung in keinem Fall anerkennen werde, da sie von den japanischen Militärbehörden gewaltsam eingesetzt sei. Eine Anerkennung würde auch Stimsons Erklärung über die Fernostpolitik der Vereinigten Staaten vom 7. Januar zuwiderlaufen.

## Englische Wirtschaftsführer für Abschaffung der Reparations- und Kriegsschuldenzahlungen

Bemerkenswerte Ausführungen über die Kriegsschulden- und Reparationsfrage wurden durch Alexander Shaw, einen der Direktoren der Bank von England, Vizepräsidenten der P. und O. Dampfschiffahrtsgesellschaft, auf der Sitzung der Schiffahrtskammer in London gemacht. Shaw begründete eine

**Entschließung, die die Aufhebung der Kriegsschulden und Reparationen fordert.**

Die letzten Ereignisse, erklärte er, haben es nur zu klar gemacht, daß nicht nur die Schuldnerländer durch die Nichtachtung der Wirtschaftsgesetze zu leiden haben. Der einzige Weg, aus dem die Gläubigerländer zu einer Milderung ihrer eigenen Leiden gelangen können, ist, daß sie den Schuldnern immer mehr Anleihen gewähren. Aber dieses Verfahren ist nur ein zeitweiliges Milderungsmittel. Das Problem besteht darin, den Fluch zu bannen, der die Wirtschaftsmaschinerie der Welt entwertet und, solange er besteht, weiter entwurzeln wird. Abschaffung der Reparationen und Kriegsschulden ist die einzig praktische Politik.

Die Rede des Präsidenten der Schiffahrtskammer, Dalgies, war auf den gleichen Ton abgestimmt.

**Die Last der Kriegsschulden und Reparationen, erklärte er, hänge wie ein Mühlstein an dem Hals der Welt.**

Wir müssen, so sagte er, diese Kriegsschulden auslöschen.

## Das Arbeitsprogramm der Reichsregierung

### Neue Maßnahmen in Vorbereitung

**Nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Genf haben in den letzten Tagen eine Reihe von Chefbesprechungen und Ressortberatungen stattgefunden, in denen das Arbeitsprogramm der Reichsregierung durchgesprochen worden ist, das sich für die nächste Zeit außer auf die Regelung der Bankenfragen auf die Fertigstellung des Reichshaushaltes für 1932 sowie auf die Pläne, die mit der Arbeitslosenfrage und dem Arbeitsbeschaffungsprogramm in Zusammenhang stehen, erstrecken wird.**

**Man hofft an zuständiger Stelle, daß der Reichshaushaltsplan in nächster Zeit bereits dem Reichsrat zugeleitet werden könne. Die Reichsregierung wird dem Reichsrat und dem Reichstag einen ausgeglichenen Etat vorlegen, in dem auch Beträge zur Schuldentilgung eingestellt sind.**

**In Verbindung mit dem Etatausgleich sind, Blättern zufolge, eine Reihe von Plänen erörtert worden, die das Ziel verfolgen, die Ausgaben für die Arbeitslosen zu rationalisieren und zu vermindern. Die Pläne des Reichskommissars Goerdeler gehen u. a. davon aus, durch die Vereinigung der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge und der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge eine Vereinfachung herbeizuführen, die gleichzeitig auch das Ziel hat, die Finanznot der Gemeinden zu vermindern. Das Reichskabinett wird sich ferner in der nächsten Zeit auch mit den Arbeitsbeschaffungsplänen beschäftigen. Hier liegen Vorarbeiten aus dem Reichswirtschaftsministerium vor. Außerdem werden dabei die Pläne erörtert werden müssen, die von gewerkschaftlicher Seite aufgestellt worden sind. Eine einheitliche Kabinettsvorlage ist indessen noch nicht zustande gekommen, sondern alle diese Fragen werden vorerst in Chefbesprechungen behandelt.**

## Handelsminister Rollin über die französische Handelspolitik

Handelsminister Rollin eröffnete in Paris die sechste Generalversammlung des französischen Komitees für europäische Zusammenarbeit mit einer Rede, in der er die französische Handelspolitik zu rechtfertigen versuchte. Er erklärte, daß infolge der durch eine Produktionsinflation entstandenen allgemeinen Krise die Märkte, die kaufkräftig und zahlungsfähig geblieben seien, wie der französische, einen unnormalen Zustrom von Erzeugnissen aus der ganzen Welt erlebten, wodurch die nationale Produktion in Gefahr gerate. Daher sei es notwendig, gegen diese unaufhörlich steigende Flut Dämme zu errichten. Nur unter dem Zwange der Verhältnisse habe die Regierung diese ihrem Freihandel zuwiderlaufenden und nur als provisorisch gedachten und Ausnahmecharakter tragenden Abwehrmaßnahmen ergriffen. Sie bleibe nichtsdestoweniger den Grundsätzen der europäischen Zusammenarbeit zugetan. Rollin glaubt Anzeichen dafür erkennen zu können, daß die „technischen Ursachen" der Krise, die bereits ihre volle Bahn durchlaufen zu haben scheinen, verschwunden oder stark zurückgetreten seien, so daß nur noch der wesentliche psychologische Faktor, das Vertrauen, für die Wiederbelebung des Wirtschaftslebens notwendig sei.

## Der Gesetzentwurf gegen das Zugabeunwesen im Reichsrat angenommen

Der Reichsrat stimmte dem Gesetzentwurf gegen das Zugabeunwesen zu. Der Entwurf spricht

**ein allgemeines Verbot**

aus, läßt aber

**eine Reihe von Ausnahmen**

zu, u. a. auch, wenn gleichzeitig mit der Zugabe wahlweise Bargeld angeboten wird. Auch die Abonnentenversicherung ist von dem Verbot ausgenommen. Die Reichsratsausschüsse schlugen im Interesse derjenigen Industrien, die Zugabeartikel herstellen, eine

**Uebergangszeit**

von einem Jahre bis zum Inkrafttreten des Gesetzes vor. Staatssekretär Weismann sprach im Namen Preußens sein Bedauern über die Zulassung der beiden erwähnten Ausnahmen aus und beantragte, die Uebergangsfrist nur auf drei Monate zu bemessen. Der Reichsregierung erschien diese Frist lang genug. Der bayerische Gesandte Dr. von Preger hielt diese Uebergangszeit jedoch für zu kurz und kündigte Ablehnung des ganzen Gesetzes an, falls sie beschlossen würde. Baden beantragte daraufhin eine Frist von sechs Monaten, doch wurde der preußische Antrag, die Uebergangszeit nur auf drei Monate zu bemessen, mit 36 gegen die 30 Stimmen der größeren außerpreußischen Länder angenommen. Dadurch war der badische Kompromißantrag erledigt. Bayern und Sachsen stimmten daraufhin gegen das ganze Gesetz, das mit allen übrigen Stimmen angenommen wurde.

## Unglückschronik

**Tod am Radiokopfhörer**

In Hamburg-Wilhelmsburg hatte sich ein 50 Jahre alter Eisenbahnbeamter mit dem Kopfhörer niedergelegt und wollte, um das Licht abzuschalten, der Bequemlichkeit halber die Birne einer elektrischen Lampe einfach lockerschrauben. Hierbei muß er in den Lichtstromkreis geraten sein. Er wurde infolge des Erdanschlusses getötet.

**Die Kreuzotter im Schlafzimmer. — Ein Kind dem Schlangengift erlegen**

Dem Berliner Lokalanzeiger wird aus einer slowakischen Gemeinde ein merkwürdiger Unglücksfall gemeldet: Ein Bauer hatte im Herbst eine Anzahl Reisigbündel gesammelt, von denen er jetzt einige zum Trocknen in die Stube hinter dem Ofen aufschichtete. In einem dieser Bündel befand sich eine ausgewachsene Kreuzotter, die durch die Wärme aus ihrem Winterschlaf geweckt wurde und dann auf der Wanderung durch das Haus in das Schlafzimmer gelangte. Sie kroch auf eins der Kinder, das durch die Berührung erwachte und nach der Schlange griff. Diese biß dem Kinde ins Gesicht. Durch das Jammern des Kindes wurde die Mutter wach und packte die Schlange, um sie aus dem Bett zu schleudern. Dabei wurde die Frau ebenfalls gebissen. Nun erwachte auch der Bauer, der die Kreuzotter tötete und dann mit Frau und Kind in das nächste Krankenhaus eilte. Das Kind starb schon auf dem Wege dorthin an den Folgen des Bisses. Die Mutter konnte am Leben erhalten werden

**Ein Hund erschießt seinen Herrn**

Die Deutsche Rundschau berichtet über ein eigenartiges Unglück, das sich in Jacewo bei Inowroclaw ereignete. Der Landwirt Wladyslaw Fiutak beabsichtigte, auf die Jagd zu gehen. Der Hund, der vor Freude an seinem Herrn emporsprang, geriet mit der Pfote an den Hahn der Flinte. Diese entlud sich, und der Schuß drang Fiutak durch die rechte Kinnseite in den Kopf, sodaß er auf der Stelle getötet wurde.

**Schweres Flugzeugunglück bei Nieder-Jeutz. — Die Piloten tot**

Ein Flugzeug des Metzer Jagdfliegerregiments erlitt über dem Flugplatz Nieder-Jeutz einen Motordefekt. Der eine der beiden Insassen, der Unteroffizier Bordin, sprang mit einem Fallschirm ab, der sich jedoch nicht öffnete. Bordin stürzte unglücklicherweise in einen Hochofen und verbrannte. Der zweite Flieger, Unteroffizier Senechal, stürzte mit dem Flugzeug auf eine Baracke und war auf der Stelle tot.

**Theaterbrand in Newyork**

Infolge von Kurzschluß brach im Placetheatre am Broadway in Newyork während der Abendvorstellung ein Feuer aus, das die Bühne zerstörte. Die 1800 Zuschauer wurden von einer Panik ergriffen und flüchteten ins Freie, wobei eine Anzahl schwer verletzt wurde.

## Kriminalfälle

**Doppelmord und Selbstmord**

Aus Regensburg, 18. Febr., wird gemeldet: Ein Reichswehroberschütze gab auf offener Straße gestern abend auf seine Geliebte und deren Mutter mehrere Schüsse ab. Die Mutter wurde getötet, das Mädchen schwer verletzt. Danach erschoß der Täter sich selbst.

Eine spätere Meldung berichtet: Im Krankenhause starb nach einer Operation die Verkäuferin Engel an den Folgen der ihr durch den Reichswehroberschützen Weinzierl beigebrachten schweren Schußverletzungen.

**Lauderbach gesteht einen zweiten Mord**

Der im Zusammenhang mit dem Fund von Leichenteilen in Wien verhaftete Gefangenenaufseher Lauderbach, der diesen Mord bereits zugegeben hat, gestand, am 7. Dezember vorigen Jahres auch eine Witwe ermordet zu haben.

**Blutige Zusammenstöße in einem ungarischen Dorf**

In der Gemeinde Pacsa im Komitat Gömör kam es, als ein Steuerbeamter auf dem Viehmarkt einige Rinder zweier Landwirte, die ihre Steuern nicht bezahlt hatten, versteigern wollte, zu blutigen Zusammenstößen. Die Menge griff die Gendarmen, die den Steuerbeamten begleiteten, mit Steinen und Stöcken an, sodaß die Polizisten von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Zwei Landwirte wurden getötet, zwei schwer- und einer leicht verletzt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

## Kleine Meldungen

**Die Fusionsverhandlungen Commerzbank — Barmer Bankverein.** Die Verhandlungen über eine Fusion der Commerz- und Privatbank A.-G. mit dem Barmer Bankverein nehmen, wie wir erfahren, einen günstigen Verlauf. Die Modalitäten der Fusion stehen im einzelnen noch nicht fest.

## Kleine politische Nachrichten

**Uebersiedlung Prof. Dr. Schückings nach dem Haag**

Der ordentliche Professor für Völkerrecht und internationales Recht an der Universität Kiel, Dr. Walter Schücking, tritt mit Beginn des Sommersemesters von seinem Kieler Lehramt zurück, um nach dem Haag überzusiedeln. Die Leitung des Sieler Instituts für internationales Recht wird Prof. Dr. Schücking trotz der Uebersiedlung nach dem Haag beibehalten.

**Antrag auf Verbilligung der öffentlichen Gebühren**

Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages ersucht in einem Urantrag das Staatsministerium, eine Ueberprüfung sämtlicher Gebührenordnungen vorzunehmen und die Gebührensätze auf eine der heutigen Zeit entsprechende Höhe festzusetzen.

**Die Deutsche Staatspartei gegen einen Erlaß des Reichswehrministers**

Der Vorstand der Deutschen Staatspartei mißbilligt in einer Entschließung den Erlaß des Reichswehrministers, der die Stellung der Reichsregierung zur nationalsozialistischen Partei in ein unklares Licht rücke, die Exekutive verderbe und die Sicherung der Republik bedrohe. Er erwartet von der Reichsregierung, daß unverzüglich bindende Anordnungen erlassen werden, durch welche die Reichswehr vor dem Eindringen aller staatsfeindlichen Elemente geschützt und ihren Angehörigen der Besuch von Veranstaltungen, die unter Hakenkreuz- ebenso wie unter Sowjetfahnen stattfinden, verboten werde.

**Verhaftungen in Itzehoe**

Im Zusammenhang mit der KPD.-Propaganda in der Artillerierkaserne in Itzehoe sind sechs Personen verhaftet worden. Wie verlautet, haben die Haussuchungen nicht viel belastendes Material zutage gefördert. Der Nachweis einer Beteiligung von Reichswehrangehörigen an der Propaganda wurde nicht erbracht.

**Parlamentarischer Untersuchungsausschuß in Thüringen**

In der Angelegenheit der Einbürgerung Hitlers und der Großen Anfrage der Kommunisten wegen der Polizeiaktion in Thüringen brachte die SPD.-Fraktion im Landtag einen Antrag auf Einberufung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Prüfung der eingereichten Beschwerden ein. Das Präsidium wird den Untersuchungsausschuß einberufen, da der Antrag von der geschäftsordnungsmäßig erforderlichen Zahl, nämlich einem Drittel der Abgeordneten, unterzeichnet ist.

## Beschlüsse in Reichstagsausschüssen

**Der Kriegsbeschädigtenausschuß**

beriet am Donnerstag Petitionen. Außerdem fand eine Aussprache über die durch die vierte Notverordnung eingeführte

**Anrechnung von Sozialrenten auf die Kriegsversorgung**

statt, die von allen Seiten in der jetzigen Form als unerträglich bezeichnet wurde. Die von verschiedenen Parteien vorgelegten Aenderungsanträge befriedigten jedoch gleichfalls nicht. Annahme fand deshalb ein Vorschlag des Abg. Roßmann (Soz.), in einer gemeinsamen Beratung mit dem Sozialpolitischen Ausschuß Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

**Der Wohnungsausschuß**

setzte die zweite Lesung des Städtebaugesetzes fort.

**Die Verfahrensvorschriften für die Enteignung**

wurden im wesentlichen nach den Beschlüssen erster Lesung bestätigt, und zwar zumeist gegen die fünf Stimmen der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei. § 61 erhielt nach einem Antrage des Abg. D. Mumm (Christlich-Soz.) einstimmig folgende Fassung:

„Bei Streit über die Höhe der Entschädigung für eine Enteignung entscheiden die Verwaltungsgerichte; eine Ausschließung des Obersten Verwaltungsgerichtes eines Landes durch Landesgesetz ist nicht zulässig."

Dann nahm der Ausschuß den Abschnitt über

**das Vorkaufsrecht**

unverändert nach den Beschlüssen erster Lesung an. Er gibt unter denselben Voraussetzungen wie für die Enteignung den Gemeinden auch ein Vorkaufsrecht für alle Grundstücke, sowohl die bebauten, wie die unbebauten.

**Der Strafrechtsausschuß**

nahm am Donnerstag zunächst den § 325 über den

**Verrat von Privatgeheimnissen**

in der Fassung der Vorlage an. Er will die Verletzung des Berufsgeheimnisses mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bedrohen, falls nicht ein berechtigtes Interesse für die Verletzung vorliegt. Wird jedoch ein Privatgeheimnis aus gewinnsüchtigen Motiven oder um jemand einen Nachteil zuzufügen, offenbart, so soll Gefängnisstrafe ohne Begrenzung eintreten. Der Ausschuß nahm dann den Abschnitt

**Sachbeschädigung**

in Angriff. Auch dieser wurde ohne wesentliche Aenderungen vom Ausschuß angenommen.

**Im Rechtsausschuß**

wurde in zweiter Lesung der Initiativentwurf der Sozialdemokraten über

**die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstenhäusern**

sowie den standesherrlichen Familien mit geringen Aenderungen mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Außerdem nahm der Ausschuß noch einen Antrag des Abg. Wegmann (Zentr.) an, wonach das Gesetz zur

**Regelung älterer staatlicher Renten**

einen Zusatz erhält, demzufolge die Zahlung der Aufwertungsbeträge nicht vor einem bestimmten Termin, spätestens jedoch zum 1. Jan. 1935, von den Rentenempfängern verlangt werden kann.

## Tietz-Broccardo gewinnen das Berliner Sechstagerennen

Erwartungsgemäß gewann die deutsch-französische Kombination Tietz-Broccardo das zweite Berliner Sechstagerennen dieser Saison. Das Siegerpaar lag mit 256 Punkten an erster Stelle, während Rausch-Hürtgen eine Runde zurück an zweiter Stelle lagen bei 297 Punkten; den dritten Platz behaupteten Charlier-Deneef mit 250 Punkten (zwei Runden zurück).

Unsere Gemeinde, insbesondere die Vereine, sind zu dem am

## Volkstrauertag

(Sonntag, 21. Febr., 10 Uhr) stattfindenden Gottesdienst zum Andenken an unsere Gefallenen herzlich eingeladen.

Das Presbyterium.

---

## Achtung! Achtung!
## LICHTSPIELHAUS HILGEN

bringt am
**Samstag 8.15 Uhr, Sonntag 3, 5 und 8 Uhr**
seinen größten Film des Jahres.

**FELIX BRESSART**
in seinem Militär-Lustspiel-Tonfilm

## Der Schrecken der Garnison

In den Hauptrollen:
**Lucie Englisch, Adele Sandrock**
**Albert Paulig.**

## Die Peitsche des Gesetzes

Ein Drama aus den kanadischen Wäldern, mit dem berühmten Polizeihund „Wolf".

**Lustspiel** **Kulturfilm**

**Sonntag ab 3 Uhr**
**Jugend-Vorstellung**

---

**Geh' auch mal aus im Monat Februar**

Täglich das gutgepflegte DAB und OP
Kellergelagerte Glas- und Flaschenweine
Preiswerte gute Mittag- und Abendküche

**An allen Sonntagen**
im abgetrennten, gemütlichen kleinen Saale

## Konzert und Tanz-Unterhaltung

**Samstag, den 20. u. Sonntag, den 21. Februar**

## Schlacht-Fest

Preiswerte Schlachtplatten Salvator im Anstich

Es laden freundlichst ein
**Heyders Altbergische Gaststätten**
**Hilgen**

---

## Konsumgenossenschaft „Einigkeit"

empfiehlt als besonders **preiswert** aus den Abteilungen

### METZGEREI

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Koteletts** | per Pfund **76** Rpf | **Speck, fetten** | von **50** Rpf an |
| **Lummerbraten** | | **Leber- und Blutwurst** | von **50** Rpf an |
| **Zungenstück** | | **Fleischwurst mit Knobl.** | nur **76** Rpf |
| **Schw.-Rollbraten** | | **Bratwurst** | nur **96** Rpf |
| **Rindfleisch** | von **55** Rpf an | **Gehacktes zum Braten** | nur **60** Rpf |
| **Kalbfleisch** | von **70** Rpf an | **Gehacktes zum Rohessen** | nur **70** Rpf |

**Als Spezialität: Prima „Hessenwurst" . . . . . per Pfund 1.00 RM**

### LEBENSMITTEL

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Margarine** erstkl. Fabr.-Marke | 80–**28** Rpf | **Sauerkraut** | per Pfd. **11** Rpf |
| **Schmalz,** amerik., gar. rein | p. Pfd. **48** Rpf | **Vollheringe** pr. Holl. | 10 Stück **36** Rpf |
| **Kokosspeisefett** | 1-Pfd.-Tafel **30** Rpf | **Nud.-Suppeneinl.** | per Pfd. **36** Rpf |
| **Salatöl Ia** | per Liter **44** Rpf | **Makkaroni** | per Pfd. **38** Rpf |
| **Vollfrische Trinkeier** | per Stck. 9, **8** Rpf | **Schnittnudeln** | per Pfd. **38** Rpf |
| **Edamer Käse** | per Pfd. 80 und **60** Rpf | **Buchweizenmehl** | per Pfd. **20** Rpf |
| **Gouda-Käse** vollfett | per Pfd. **80** Rpf | **Gemüse-Erbsen** | 1-Kg.-Dose **62** Rpf |

**Ia Erdnuß-Tafelöl . per Ltr. 0.72 RM** | **Ia Leinöl, doppelt gek. per Ltr. 0.42 RM**

### KONDITOREI :-: BÄCKEREI

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Torten (Frucht u. Sahne)** | 5.00–**90** Rpf | **Nulibrot** | à 2½ Pfd. | Man |
| **Bretzeln** garniert | 2.50–**1.00** RM | **Kasseler** | **50** | beachte |
| **Wiener Stollen** | per Stck. **50** Rpf | **Eifler** | Rpf | die |
| **Wiener Kränze** | per Stck. **50** Rpf | **Kommißbrot** | | Gewichte |
| **Teilchen,** extra groß | 10 und **5** Rpf | **Kastenstuten** | mit Rosinen, | Stück **65** Rpf |

**Ia Tafeläpfel . . . . per Pfund 20 Rpf**

**Auf alle Beträge 5 Prozent Rückvergütung**

---

## Moderne Lichtbühne
**Burscheid**

**Freitag 8.15 Uhr** **Sonntag 5 und 8.15 Uhr**

**Marlene Dietrich**
von der heute die Welt spricht, in ihrem ersten Tonfilm

## Herzen in Flammen

BEBE DANIELS in

## Senorita

Senorita ist ein heiteres Filmspiel, bei dem Bebe Daniels als Mann verkleidet, ihre Gegner besiegt

**UFA-Tonwoche**
**Kulturfilm**

**Tönendes und stummes Lustspiel**

---

Ihre
## Steuersachen

bearbeitet nachweislich mit Erfolg

**Willi Peters**
**Steuer- u. Wirtschaftsberatung**
Geschäftsstelle
der Gothaer Versicherungs-Banken

**Burscheid, Höhestraße 20, Tel. 485**

---

**Krieger-Verein Burscheid**

Zur Teilnahme am
**Festgottesdienst**
**(Gefallenen-Ehrung)**
**am Sonntag, 21. Februar,**
Beginn 10 Uhr,

**Antreten**

der Kameraden 9.30 Uhr im Vereinslokal Bruno Lungstraß.

Mütze, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Ehrensache der Mitglieder ist es, sich an dieser Feier vollzählig zu beteiligen

**Der Vorstand.**

---

**Stierhaltungs-Genossenschaft Blasberg**

Sonntag, 21. Februar, nachmittags 5 Uhr,

**General-Versammlung**

Wichtige Tagesordnung liegt vor.

**Der Vorstand.**

---

Sehr schöne geräumige
**3 Zimmer-Wohnung**
mit Mansarde (evtl. Badez) auf der 1. Etage in gutem Hause in Pattscheid Linde sofort zu vermieten.

Gefl. Zuschr. u **W 71** an die Geschäftsstelle dsr. Zeitung

---

**Turngemeinde Burscheid e. V.**
Kreis 8b Bergischer Gau.

**Sonntag, 21. Februar,** morgens 9.45 Uhr,

**Antreten**

sämtlicher Abteilungen im Vereinslokale behufs

**Teilnahme am Trauergottesdienst.**

Zahlreiches Erscheinen erwartet:

**Der Vorstand.**

---

**Kasino Hilgen**

Sonntag, 21. Februar, nachmittags 5 Uhr,

**Versammlung**

**Tagesordnung:**

1. Zahlung der Bezüge.
2. Revisionsbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes
4. Vergebung der Abfuhr zum Lager.
5. Bestellung von Düngemittel, Saatgut, Kohlen und Briketts.
6. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen erwartet:

**Der Vorstand.**

---

**Burscheider Schützenverein e. V.**

Zwecks Teilnahme am
**Trauergottesdienst**
am **Sonntag, 21. Februar,** morgens 9.30 Uhr,

**Antreten**

in Uniform bei Hugo Urbahn (alte Post).

Vollzähliges Erscheinen erwartet:

**Der Chef.**

---



**Achtung! Achtung!**

Nie wiederkehrende Gelegenheit. Es wird am **Montag, 22. Febr.,** nachm. von 2 bis 4 Uhr an der Wirtschaft **Heinrich Prante in Hilgen,** ein großer Transport von ca. 80

**oldenb. Schweine**

per Stück von 7.—, 10.— und 12.— RM, auch größere **Läuferschweine** zu spottbilligen Preisen verkauft.

**Kutsch, Barmen.**

---

**Freiw. Feuerwehr Burscheid**

**Antreten**

der 4 Löschzüge zur Teilnahme an der

**Gefallenengedenkfeier in der Kirche**

am **Sonntag, den 21. Februar,** vorm. 9.45 Uhr, bei Urbahn, Hauptstraße.

Vollzähliges Erscheinen erwartet:

**Faßbender**
Oberbrandmeister.

---

**Kipp & Grünhoff**
**Opladen, Telefon 45**
**Holz- u. Baustoffhandlung**

**Bord, Dielen, Latten**
**Fußboden, Rahmen**
**Pitschpine, Redpine**
**Poln. Kiefern**
**Sperrholz etc.**

---

**Postkarten** in jeder Ausführung liefert schnell und billig die Buchdruckerei dieser Zeitung

# Bergischer Volksbote

**Burscheider Zeitung**

Nr. 42 2. Blatt — Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid — Freitag, den 19. Februar 1932


## Aus der Heimat

### Gedächtnisfeier für unsere Gefallenen

Am kommenden Sonntag, den 21. Februar, dem Volkstrauertag, findet morgens 10 Uhr in der hiesigen evangelischen Kirche ein Gottesdienst zum Andenken an unsere Gefallenen statt. Die Gemeindeglieder und insbesondere sämtliche Vereine sind hierzu freundlichst eingeladen.

### Der Schrecken der Garnison

Ein Film voll Stürme und Heiterkeit, der als die Spitzenleistung alles bisher auf diesem Gebiete Gebotenen angesprochen werden muß. Was Felix Bressart als Musketier und Husar Kulicke in der Verkörperung sprühender Situationskomik und unnachahmlicher Gesten leistet, das ist herzerfrischend von Anfang bis zu Ende. Ein so vergnügtes Publikum hat die weiße Wand wohl selten gesehen. Etwas von diesem prächtigen Film, der am Wochenende im Lichtspielhaus Hilgen gezeigt wird, andeuten, hieße den Genuß daran schmälern; den muß man sich durch einen Besuch selbst verschaffen, wenn man sich einmal herzlich auslachen will. Eine Elite auserwählter Filmgrößen, wie Lucie Englisch, Tamara Desni, Adele Sandrock, Albert Paulig, Kurt Vespermann u. a., sind für diesen Film verpflichtet worden.

Ein Drama aus den kanadischen Wäldern „Die Peitsche des Gesetzes", mit dem berühmten Polizeihund „Wolf" wird außer Lustspiel und Kulturfilm gegeben.

Siehe auch vorliegender Anzeigenteil.

### Schlachtfest in Hilgen

Die Heyders Altbergische Gaststätten in Hilgen veranstalten am kommenden Samstag und Sonntag ein großes Schlachtfest. Am kommenden Sonntag findet im abgetrennten gemütlichen kleinen Saale Konzert und Tanzunterhaltung statt, wozu im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe eingeladen wird.

### Generalversammlung der Stierhaltungsgenossenschaft Blasberg

Am kommenden Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet die Generalversammlung der Stierhaltungsgenossenschaft Blasberg statt, die im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe bekannt gemacht wird. Da eine wichtige Tagesordnung vorliegt, ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

### Experimental-Vortrag

Einen hochwissenschaftlichen Vortrags-Abend veranstaltet der hiesige Naturheilverein am Sonntag, den 21. Februar, abends 6 Uhr, im Saale des Herrn Hugo Urbahn (alte Post) hierselbst. Herr Kalbfleisch, Düsseldorf, spricht über das Thema: Seelische Erkrankungen und ihre naturgemäße Heilung durch Hypnose und Suggestion. Hypnose und Suggestion in ihrer Bedeutung für Krankheitsheilung, Erziehung, Liebe, Ehe und Beruf, Lebens- und Sporterfolge, Willenskultur. Im zweiten Teil praktische Erläuterungen und Versuche aus dem Zuhörerkreis. Herr Kalbfleisch ist im In- und Auslande mit großem Erfolge aufgetreten und dürfte der Abend recht interessant werden.

Es sei aber darauf aufmerksam gemacht, daß der Vortrag streng geschlossen ist und Besucher desselben nur durch Mitglieder eingeführt werden können. Einführungskarten zu 50 Pfg. sind daselbst zu haben.

### Kaminbrand

Am heutigen Morgen gegen 10 Uhr entstand in einem Hause in Kaltenherberg ein Kaminbrand, der aber bald gelöscht werden konnte, sodaß die hiesige Feuerwehr nicht sonderlich in Aktion zu treten brauchte.

### 300 Telegraphenbauarbeiter gekündigt

Infolge der schlechten Wirtschaftslage sah sich die Oberpostdirektion Düsseldorf gezwungen, die schon vor einiger Zeit angekündigte Kündigung von 300 Telegraphenbauarbeitern vorzunehmen. Zum 1. April sollen weitere Kündigungen folgen, deren Umfang allerdings heute noch nicht feststeht.

### Doktorpromotion mittels Fernunterricht

Ein gewisser Alias, wohnhaft in Brüssel, Quai d'Americoeur Nr. 51, führt eine Anstalt unter der Bezeichnung „Academie Commerciale" und verleiht nach Unterricht durch Korrespondenz das Diplom eines Doktors der Handelswissenschaft. Die von diesem Institut ausgestellten Diplome sind ohne jeden Wert. Es kann daher nicht dringend genug vor diesem Institut gewarnt werden.

### Frühjahrsreisen der Schiller-Akademie

Die Schiller-Akademie veranstaltet auch heuer, mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse besonders preiswert, ihre seit Jahren bekannte Osterreise nach Sizilien unter kunsthistorischer Führung sowie mit günstig gelegenen Ausgangspunkten eine Reihe von allgemein zugänglichen Studienfahrten und Ferienreisen durch Deutschland und die Nachbarländer. Ausführlichen Prospekt zu diesen unter Leitung von Dozenten der Akademie befindlichen beliebten und allseits unterstützten Veranstaltungen versendet gegen Briefporto die Verwaltung der Schiller-Akademie, München 51.

### Vorbildung und Ausbildung von Kindergärtnerinnen

Ein Runderlaß des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bestimmt, daß das Abgangszeugnis staatlich anerkannter wirtschaftlicher Frauenschulen als Nachweis einer ausreichenden hauswirtschaftlichen Vorbildung für den Eintritt in ein Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar genügt.

### Kongreß des Deutschen Schachbundes in Bad Ems

Der Deutsche Schachbund hält zu Ostern in Bad Ems seinen diesjährigen Kongreß ab, verbunden mit einem deutschen Aufstiegturnier, wobei der deutsche Meister ermittelt wird. Bis jetzt liegen aus dem Reich bereits 70 Anmeldungen vor. Das Turnier wird wahrscheinlich 14 Tage dauern. Daneben läuft der Kongreß des Mitteldeutschen Schachbundes mit Meisterschafts-, Haupt- und Nebenturnieren. Auch hierfür sind die Meldungen schon in großer Anzahl eingelaufen.

### Die Ausbreitung des Rundfunks in Deutschland

Auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens brachte die Deflation der Jahre 1930 und 1931 eine starke Hemmung der Entwidlung. Allein der Rundfunk scheint krisenfest zu sein. Die Zahl der Hörer wächst geradlinig weiter seit dem Bestehen, und Jahr für Jahr werden, trotz Krise und trotz Arbeitslosigkeit, rund eine Million Hörer mehr gewonnen. Nicht zuletzt dürfte diese gleichmäßige Entwicklung dadurch gewährleistet sein, daß die Reichspost durch Verstärkung ihrer Sender dafür sorgt, daß auch mit billigen Geräten fast überall die Darbietungen gehört werden können. Dazu kommt, daß Arbeitslose unter bestimmten Voraussetzungen seit etwas über einem Jahr von der Rundfunkgebühr befreit werden konnten. Infolgedessen hat sich die Zahl der Gebührenbefreiten seitdem nahezu verdreifacht. Vorher waren nur Schwerkriegsbeschädigte und Körperbehinderte von der Gebühr befreit.

Die für die kulturelle und politische Entwicklung des deutschen Volkes überaus wichtige Ausbreitung des Rundfunks könnte durch eine Verbilligung der Rundfunkgebühren bestimmt noch weiter gefördert werden.

### Postkarten nach dem Ausland

Der Wert, der auf den Postkarten des innerdeutschen Verkehrs eingedruckten 8 Rpf.-Wertzeichen beträgt seit dem 15. Januar nur noch 6 Rpf. Wenn solche Postkarten, auch mit Antwortkarte nach dem Ausland — abgesehen nach Freie Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich — versandt werden, sind auf der Postkarte und g. F. auch auf dem Antwortteil Freimarken im Gesamtwert von 9 Rpf., jedoch im Verkehr mit der Tschechoslowakei und Ungarn 4 Rpf. nachzukleben. Die Aufgabepostanstalten sind angewiesen, unzureichend freigemachte Postkarten dieser Art an den Absender, wenn dieser bekannt ist, zur richtigen Freimachung zurückzugeben. Ist die Rückgabe nicht möglich, so werden die Postkarten mit Nachgebühren belegt.

## Zur Gewährung von Zugaben

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat dem Reichsminister der Justiz eine vorläufige Zusammenstellung der von seinen Mitgliedskörperschaften zum Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung von Zugaben zu Waren oder Leistungen geäußerten Wünsche zur Berücksichtigung für die endgültige Gestaltung des Gesetzes übersandt. In dieser Zusammenstellung wird gefordert, daß das im § 1 des vorliegenden Gesetzentwurfs vorgesehene Zugabeverbot nicht nur auf den Einzelhandel, sondern auf jeden geschäftlichen Verkehr angewandt werden soll und daß die als Ausnahme erlaubte Zugabe von Reklamegegenständen „ohne Verkaufswert" einzuschränken ist. Für die vorsätzliche Zuwiderhandlung gegen das Zugabeverbot soll statt der vorgesehenen Strafverfolgung nur auf Antrag eine Strafverfolgung von amtswegen vorgesehen werden. Dazu soll das Zugabeverbot ausdrücklich auf den sogenannten gekoppelten Verkauf einer Hauptware mit einer gattungsfremden Nebenware ausgedehnt werden. Zur Begründung dieser Vorschläge nimmt die Eingabe Bezug auf die zu den einzelnen Punkten beigefügte erläuterte Darstellung. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe haben Abschrift der Eingabe erhalten.

Auf den im Hauptblatt veröffentlichten Gesetzentwurf gegen das Zugabeunwesen, dem der Reichsrat in seiner gestrigen Sitzung zustimmte, sei an dieser Stelle besonders hingewiesen.

### Lieferungen für die Winterhilfe und Umsatzsteuer

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der Antwort des Finanzministers auf eine Kleine Anfrage entnimmt, hat der Reichsminister der Finanzen in einem Runderlaß an die Präsidenten der Landesfinanzämter vom 14. Januar 1932 folgendes ausgeführt:

Soweit ein Unternehmer der Winterhilfe 1931/32 Gegenstände aus dem eigenen Betriebe ohne Entgelt zur Verfügung stellt, entsteht keine Umsatzsteuerpflicht, weil es sich nach Lage des Falles um eine steuerfreie Entnahme zu gewerblichen Zwecken handelt (§ 1 Nr. 2 des Umsatzsteuergesetzes). Soweit die Gegenstände dagegen nicht unentgeltlich, sondern nur zu einem ermäßigten Preise geliefert werden, ermäßigt sich die Steuer von selbst in dem gleichen Maße, wie der Unternehmer das Entgelt ermäßigt hat.

### Uraufführungen im Westdeutschen Rundfunk

Am Montag, den 29. Februar, inszeniert Rudolf Rieth die Uraufführung des Hörspiels „Kann Henry zahlen?" von Martin Dey. Zur Uraufführung für den Monat März ist Hans Müller-Schlössers und Adolf Uzarskis Komödie „Der Maharadscha von Heiderabad" vorgesehen; ebenfalls im März gelangen als Lehrspiel „Aber immer mit dem hohen Hut" von Georg Schwarz und Rudolf Brocks Hörspiel „Ein alltäglicher Fall" zur Sendung. Albert Ehrensteins „Mörder aus Gerechtigkeit" mit der Musik von Gustav Kneip gelangt voraussichtlich im Juni zur Aufführung; für den Monat April sind Alfred Mührs „Oberst Chabert", Shaws Komödie „Man kann nie wissen" vorgesehen, außerdem der „Raub der Sabinerinnen" in einer Funkbearbeitung von Hans Reinmann mit Hans Reimann als Striese.

### Erbteil und Pflichtteil des Kindes

Ueber das Erbe, das ein verstorbener Elternteil seinem Kinde ausgesetzt hat, darf der überlebende Elternteil nicht verfügen. — Der Anspruch auf den Pflichtteil verjährt in drei Jahren von dem Zeitpunkt an, in dem der Erbe von dem Tode des Erblassers oder der Eröffnung des Testaments Kenntnis erlangt hat.

## Der Kurszettel der Hausfrau

**Versteigerungsbericht der Kreis- Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft, Opladen vom 18. Februar**

Industrie 3,1—3,3; Feldsalat 11—27; Wirsing gelb 1,6—2,1; grün 3,4—5; Dauerrotkohl 2,5—4,5; Dauerweißkohl 1,9—2,3; Rosenkohl 5—8,2; Grünkohl 0,9—2,1; Rote Möhren 2—3,3; Rote Beete 2,5—3,9; Aepfel 7—13,6; Birnen 8—13; Erdkohlrabie 1,5—2; Kohlrabie blau 3—3,6; Sellerie 1: 6,2—8,3; Sellerie 2: 1,5—3,5; Hühnereier 7,2—7,5; Enteneier 6,6—6,8.

Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut.

Nächste Versteigerung Montag, den 22. Februar, 13,30 Uhr.

## Burscheid im Postverkehr

Wir haben feststellen müssen, daß vielen Mitbürgern nicht bekannt ist, wann die besten Postverbindungen nach auswärts sind. Wir haben die hiesige Postverwaltung um Auskunft gebeten, die wir nachstehend zum Abdruck bringen und der Leserschaft empfehlen, diesen Artikel auszuschneiden und an sichtbarer Stelle aufzuhängen, damit man bei gegebenen Fällen kontrollieren kann, wann die nächste Post abgeht.

PZ 1069, ab Burscheid 6,23 Uhr. Es werden Sendungen befördert in der Richtung nach: Hilgen, Witzhelden, Dabringhausen, Wermelskirchen, Remscheid-Lennep, Remscheid, Oberbergische, Wuppertal, Mitteldeutschland, Thüringen, Sachsen, Hagen—Hamm—Hannover—Berlin mit Anschluß- oder Nebenstrecken, Berlin—Durchgang usw. Abgangszeit der Postsendungen vom Postamt 6,10, Schlußzeit für die Auflieferung der Briefsendungen durch die Posthausbriefkasten 5,55 Uhr.

PZ 1004, ab Burscheid 11,08 Uhr. Es werden Sendungen befördert in der Richtung nach: Opladen—Köln (ausschl. Opladen), Köln—Koblenz und Köln—Niederlahnstein—Frankfurt/Main mit Nebenstrecken, Süddeutschland, Köln—Trier, Köln—Aachen, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Schweiz, Oesterreich, Spanien, Italien, Balkanstaaten, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Mittel- und Südamerika usw. Ausgezeichnete Verbindung nach Süddeutschland, die sich darin am besten ausdrückt, daß eine mit diesem Zuge beförderte Postsendung schon in der Nachmittagspost in Frankfurt ist. Abgangszeit der Postsendungen vom Postamt 10,55, Schlußzeit für die Auflieferung der Briefsendungen durch die Posthausbriefkasten 10,40 Uhr.

PZ 1007, ab Burscheid 11,56 Uhr. Es werden Sendungen befördert in der Richtung nach: Hilgen, Witzhelden, Dabringhausen, Wermelskirchen, Remscheid-Lennep, Oberbergische, Wuppertal, Mitteldeutschland, Hagen—Hamm—Hannover—Berlin mit Anschluß- oder Nebenstrecken, Berlin—Durchgang, Norddeutschland, Memelgebiet, Danzig, Dänemark, Schweden, Norwegen, Rußland, Polen, Tschechoslowakei, Lennep—Düsseldorf, Ruhrgebiet, Orte links- und rechtsrheinisch von Düsseldorf an rheinabwärts, Düsseldorf—Opladen, Düsseldorf—Düren, Düsseldorf—Aachen. Abgangszeit der Postsendungen vom Postamt 11,45, Schlußzeit für die Auflieferung der Briefsendungen durch die Posthausbriefkasten 11,30 Uhr, nur Werktags.

PZ 1090, ab Burscheid 13,44 Uhr. Es werden Sendungen befördert in der Richtung nach: Pattscheid—Opladen, Opladen—Köln, Köln—Immekeppel, Köln—Niederlahnstein, und Köln—Koblenz—Frankfurt/Main, Köln—Gießen usw. Nach sämtlichen Orten an Haupt- und Nebenstrecken, welche von Köln abgehen, Wuppertal, Mitteldeutschland, Norddeutschland, Sachsen, Thüringen, Rheinhessen, Rheinpfalz, Süddeutschland, Belgien, Frankreich usw. Abgangszeit der Postsendungen vom Postamt 13,25, Schlußzeit für die Auflieferung der Briefsendungen durch die Posthausbriefkasten 13,10 Uhr, ebenfalls nur Werktags.

PZ 1057, ab Burscheid 16,40 Uhr. Es werden Sendungen befördert in der Richtung nach: Hilgen, Witzhelden, Dabringhausen, Wermelskirchen, Remscheid-Lennep, Remscheid, Oberbergische, Wuppertal, Mitteldeutschland, Thüringen, Sachsen, Hagen—Hamm—Hannover—Berlin mit Anschluß- und Nebenstrecken, Berlin—Durchgang. Abgangszeit der Postsendungen vom Postamt 16,25, Schlußzeit für die Auflieferung der Briefsendungen durch die Posthausbriefkasten 16,10 Uhr; nur Mittwochs und Samstags, an den übrigen Wochentagen mit PZ 1009, ab Burscheid 17,24 Uhr. Abgangszeit der Sendungen vom Postamt 17,05, Schlußzeit für die Auflieferung der Briefsendungen durch die Posthausbriefkasten 16,50 Uhr.

PZ 1018, ab Burscheid 20,44 Uhr. Es werden Sendungen befördert nach jeder Richtung mit Ausnahme derjenigen Orte, die an der Strecke Burscheid—Bergisch-Born liegen.

# Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

**Im Eise eingebrochen und beinahe ertrunken**

**Hitdorf,** 19. Febr. Am Dienstagnachmittag vergnügten sich drei Kinder auf dem Eise in dem sog. Dreieck mit Eishockey, als der Ball durch einen Schlag in die Nähe der abfließenden Gewässer der Spritfabrik geriet. Einer der Knaben, welcher den Ball zurückholen wollte, brach ein. Die beiden, die ihm darauf zur Hilfe kommen wollten, brachen ebenfalls ein, ehe sie die Stelle erreicht hatten. Einer konnte sich mit vieler Mühe ans Ufer retten, während der erste in den Fluten versank, aber gleich wieder auftauchte, und der andere ihn solange über Wasser halten konnte, bis ein Mann mit dem Geretteten eine Kette bilden und so beide ans Ufer bringen konnte, jedoch war der zuerst Eingebrochene bereits ohnmächtig. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

**Auto überschlägt sich**

**Neusrath,** 19. Febr. Das Auto eines Kaufmanns aus Barmen geriet auf der Rheindorferstraße auf rätselhafte Weise in den Straßengraben und schlug sofort um, so daß die Räder nach oben standen. Während der Wagen schwer beschädigt wurde und abgeschleppt werden mußte, kamen die Insassen wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon.

**Bettler als Diebe**

**Leichlingen,** 19. Febr. Zwei auswärtige Bettler wurden von der Polizei festgenommen, weil sie in mehreren Häusern gestohlen hatten.

**Straßenausbau als Notstandsarbeit**

**Wermelskirchen,** 19. Febr. Der Bauausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Beschäftigung von Notstandsarbeitern und der Bereitstellung städtischen Geländes für die Stadtrandsiedlung. Als Notstandsarbeit ist die schon seit Jahren geplante Erweiterung der Kenkhauser Straße vorgesehen. Die Anlieger wollen die zur Straßenverbreiterung notwendigen Geländestreifen kostenlos abgeben. Die notwendigen Mittel werden vom Kreis gegeben. Es ist demnach damit zu rechnen, daß diese Notstandsarbeit bald in Angriff genommen wird.

# Aus Westdeutschland

**Der Solinger Schulstreik vor Gericht**

**Solingen,** 19. Febr. Der Schulstreik an den hiesigen Schulen im Herbst vorigen Jahres hatte jetzt ein richterliches Nachspiel. Wegen Fernhaltens der Kinder vom Schulunterricht waren seinerzeit über 1000 Strafverfügungen ergangen. Da die Eltern sich zum größten Teil einer Zahlung der Strafe widersetzten, traf heute der Ohligser Einzelrichter in etwa 30 Fällen die Entscheidung. Die Urteile lauteten auf eine Geldstrafe in Höhe von acht bis dreißig Mark. Der Verteidiger sämtlicher Angeklagten kündigte an, daß er Revision einlegen werde, um eine grundsätzliche Kammergerichtsentscheidung zu erwirken.

**Schwere Ausschreitungen**

**Hilden,** 19. Febr. Gestern morgen kam es vor dem Amtsgericht in Hilden zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Eine Anzahl Personen wurde verletzt, einige davon so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Ansammlungen; doch rotteten sich die Teilnehmer kurz darauf auf dem Marktplatz wieder zusammen, wo es bei den nunmehr einsetzenden Schlägereien erneut z. T. Schwerverletzte gab. Mit Hilfe eines aus Düsseldorf herbeigerufenen Polizeikommandos gelang es dann endlich, die Ruhe wiederherzustellen.

**Einbrecher an der Arbeit**

**Düsseldorf,** 19. Febr. In der Nähe des Zoo wurden mehrere Einbrüche in Wohnungen ausgeführt. Die Art der Ausführung der Diebstähle läßt darauf schließen, daß es sich in allen Fällen um die gleichen Täter handelt. Entwendet wurden eine große Menge Silbersachen und Juwelen. Die bisherigen Nachforschungen haben ergeben, daß zwei Tage vorher in Wohnungen dieser Gegend zwei Männer erschienen waren und sich als Angestellte des Fernsprechamtes ausgegeben haben unter der Angabe, sie seien beauftragt, die Fernsprechapparate nachzusehen. Durch Nachfrage bei der Post ist festgestellt, daß niemand solchen Auftrag erhalten hatte. Offenbar handelt es sich bei den Unbekannten um die Einbrecher, die auf diese Weise vorher die Ortlichkeit ausgekundschaftet haben.

**Verhaftete Autodiebe**

**Düsseldorf,** 19. Febr. Wegen Autodiebstahls wurden hier zwei Fürsorgezöglinge im Alter von 16 und 17 Jahren festgenommen. Die beiden jungen Burschen haben vor einigen Tagen in der Steinstraße hier einen Personenkraftwagen entwendet und sind damit bis Sinzig gefahren. Darauf haben sie sich nach Bonn begeben, auch hier einen Wagen gestohlen und sind mit diesem nach Düsseldorf gefahren. Hier wurden sie festgenommen.

**Auto mit Möbel in Brand geraten**

**Köln,** 19. Febr. Gestern nachmittag geriet aus bisher unbekannter Ursache ein Möbelauto aus Köln bei Overath in Brand. Da auf der unbewohnten Strecke nicht rechtzeitig Hilfe herbeigeholt werden konnte, ging der Transport mit den Möbeln vollständig in Flammen auf. Der Führer konnte sich durch Abspringen rechtzeitig in Sicherheit bringen, während die Frau durch Stichflammen Brandwunden erlitt.

**Ein Berg in Flammen**

**Wittlich,** 19. Febr. Dienstagnachmittag bemerkten Einwohner des Ortes, wie sich auf dem Gänsberg mit großer Geschwindigkeit ein Feuer ausdehnte und bald den ganzen Abhang erfaßt hatte. Mit allen Kräften wurde an die Löscharbeiten herangegangen; aber es gelang erst auf der Kuppe des Berges, den Brand einzudämmen. Wie sich später herausstellte, haben zwei sieben- und neunjährige Jungen die dürren Ginsterhecken am Abhang des Berges in Brand gesteckt.

**Im Bleibergwerk tödlich verunglückt**

**Mechernich,** 19. Febr. Durch herabfallendes Gestein wurde gestern morgen ein Arbeiter in dem Mechernicher Bleibergwerk an Kopf und Unterleib so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

**Durchsuchungen nach Schußwaffen.**

**Köln,** 18. Februar. Nachdem die Frist zur Anmeldung von Schußwaffen und Munition verstrichen ist, wurde auf Grund besonderer Anzeigen, die bei der Polizei eingegangen waren, eine größere Durchsuchungsaktion in einem Kalker Wohnviertel durchgeführt. Hierbei wurden eine Anzahl Waffen, darunter auch Schußwaffen gefunden. Gegen die Betroffenen sind Strafverfahren eingeleitet.

**Aus den Wohnbaracken in den Tanzsaal.**

**Stolberg,** 18. Februar. In Gressenich stürzte die Schachtanlage der Grube Diepenlinchen ein. Anscheinend war die nicht mehr in Betrieb befindliche Grube schlecht abgestützt. Der Schacht ist in einer Länge von 25 und in einer Breite von 30 Metern verschüttet. Eine Wohnbaracke, die von vier Familien bewohnt ist, mußte, da sie unmittelbar an der Einsturzstelle liegt, geräumt werden. Die Familien, etwa 10 Personen, fanden vorläufig Unterkunft in einem Tanzsaal.

**Kommunisten beschießen eine Versammlung.**

**Merkstein,** 18. Februar. In einem Saal in Merkstein sollte eine nationalsozialistische Versammlung abgehalten werden. Bei Beginn der Versammlung erlosch plötzlich das Licht, und von der Straße her fielen eine Anzahl Schüsse, die, wie die Polizei später feststellte, von auswärtigen Kommunisten abgegeben worden waren. Die Polizei zerstreute mit Hilfe von Landjägern die Menschenmengen. Die Ermittlungen ergaben, daß kurz vor dem Versammlungslokal die Lichtleitung abgeschnitten wurde.

**Drei Pferde erstickt.**

**Duisburg,** 18. Februar. In dem Anwesen der Speditionsfirma Franz Hammermann in der Heerstraße brach Feuer aus, das hauptsächlich in den Stallungen rasch um sich griff und durch die hier lagernden Heu- und Strohmassen starken Rauch entwickelte. Drei von den im Stall untergebrachten Pferden erlitten den Erstickungstod, während zwei weitere Pferde noch rechtzeitig gerettet werden konnten. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen des Feuer auf die benachbarten Lagerräume verhindern.

**Ein Zeitungsjubiläum.**

**Halle i. W.,** 18. Februar. Das im Verlage der Firma Meyer u. Beckmann (Inh. August Bratvogel) hier als einzige Zeitung des Kreises Halle i. W. erscheinende „Haller Kreisblatt" blickt auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Das Blatt hat aus kleinen Anfängen einen beachtlichen Aufschwung zu einer angesehenen Heimatzeitung genommen, wovon die aus Anlaß des Jubiläums herausgebrachte umfangreiche, technisch und inhaltlich vorzüglich ausgestattete Jubiläumsausgabe ein besonderes Zeugnis ablegt.

**Berufung in das Ministerium des Innern.**

**Münster,** 19. Februar. In das Ministerium des Innern berufen wurde Regierungsassessor Adolf Ley vom Verbandspräsidium des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Essen. Ley war einige Jahre bis Mitte 1931 bei der Westfälischen Provinzialhauptverwaltung in Münster tätig und war als wissenschaftlicher Mitarbeiter an dem Werk „Der Raum Westfalen" an der Herausgabe dieses Werkes beteiligt.

**Weltesperantokongreß 1933 in Köln.**

**Köln,** 18. Februar. Die Genfer Zentrale der Esperantobewegung hat beschlossen, den Weltkongreß 1933 in Köln abzuhalten. Die Tagung wird Ende Juni stattfinden. Es ist mit einem Besuch von etwa 2000 Esperantisten zu rechnen, die aus 40 bis 50 verschiedenen Ländern stammen.

**Kohlen-, Koks- und Preßkohlengewinnung im Ruhrbezirk.**

**Essen,** 18. Februar.

Aus folgender Uebersicht sind Gewinnung und Bestände der Ruhrkohlenzechen an Kohle, Koks und Briketts für die Zeit vom 7. 2. bis 13. 2. 1932 und in der Vorwoche ersichtlich.

Es wurden gewonnen: vom 7. 2. bis 13. 2. (31. 1. bis 6. 2.) in 6 (6) Arbeitstagen 1 388 390 (1323 330) Tonnen Förderung, 296 155 (294 926) Tonnen Koks, 60 436 (51 799) Tonnen Preßkohlen, bei 256 242 (264 520) eingelegten Feierschichten.

Auf Halde genommen waren: am 13. 2. 32 (6. 2. 32) 2 932 000 (2 823 000) Tonnen Kohle, 5 464 000 (5 508 000) Tonnen Koks, 39 000 (48 000) To. Preßkohle, 10 352 000 (10 310 000) Tonnen insgesamt.

**Festnahme einer Schmugglerbande.**

**Buer,** 18. Februar. Die Kriminalpolizei nahm bei dem Trinkhallenbesitzer Reimers in Buer eine Durchsuchung vor, die 250 Pfund unverzollten holländischen Tabak zutage förderte. Auch der Kraftwagen, mit dem der Transport des Schmuggelgutes erfolgt war, ist in die Hände der Kriminalpolizei gefallen. Der betreffende Chauffeur und Reimers wurden festgenommen, ebenso eine gewisse Frau Eichenbauer. Im weiteren Verlauf der Ermittlungen stellte sich heraus, daß ein gewisser Josef Mannstein in Gladbeck mit R. in Verbindung stand. Die bei diesem vorgenommene Haussuchung förderte weitere 300 Pfund Tabak zutage, die ebenfalls beschlagnahmt wurden.

**Bluttat wird nach neun Jahren erneut untersucht.**

**Holsterhausen,** 19. Februar. Am zweiten Pfingsttage des Jahres 1923 wurde in Holsterhausen in den Abendstunden der jugendliche Bergmann For durch einen Schuß tödlich verletzt. Er starb auf dem Transport in ein nahegelegenes Haus. Die von der Polizei aufgenommenen Ermittlungen führten zur Festnahme eines gewissen Emmelkämpers, der mit der Tat in Verbindung stehen sollte. Das Strafverfahren führte aber schließlich zur Freisprechung des Angeklagten wegen Mangels an Beweisen. Nunmehr hat nach neun Jahren die Staatsanwaltschaft Essen die Angelegenheit neu aufgegriffen und zwei Kommissare der Zentralkommission Essen und der Landeskriminalpolizei Recklinghausen nach Holsterhausen entsandt, um weitere Feststellungen in dieser Sache zu treffen.

# Noch keine Entscheidung

Ueber die Präsidentschaftskandidatur haben innerhalb der Harzburger Front am gestrigen Donnerstag nur Vorbesprechungen stattgefunden, da Adolf Hitler erst abends in Berlin eintraf. Die erste Besprechung zwischen Hitler, Hugenberg und den Stahlhelmführern Seldte und Düsterberg hat am heutigen Freitag, mittags 12 Uhr, begonnen. Obwohl man in den beteiligten Kreisen die Aussichten für das Zustandekommen einer gemeinsamen Kandidatur jetzt wieder als günstiger betrachtet, rechnet man doch nicht mit einem schnellen Abschluß der Verhandlungen, zumindest nicht mit einer Bekanntgabe der Kandidatur der Rechten vor dem Abend des 23. Februar.

**Die Schulden der Stadt Wuppertal.**

**Wuppertal,** 19. Februar. Die Gesamtsumme der Schuldenlast der Stadt Wuppertal erreicht nunmehr, wie im Wege einer Aufstellung festgestellt ist, die Höhe von 141,6 Millionen Mark. Unter diesen Schulden sind 125 Millionen Mark reine Anleiheschulden und 16,5 Millionen Hypothekenschulden. Aufwertungsanleihen sind mit 14,4 Millionen verzeichnet, so daß die Neuverschuldung seit der Inflation 127 Millionen Mark beträgt. Für den neuen Haushaltsplan beträgt die Zinsenlast für Hypotheken und Anleiheschulden 8,1 Millionen Mark, während für Bildung 2,8 Millionen Mark vorgesehen sind. Dazu trit noch eine Verzinsung von 1,8 Millionen Mark für Kassenkredite, Bauzinsen usw.

# Der freiwillige Arbeitsdienst

**Rund 3000 Arbeitsfreiwillige in Westfalen beschäftigt.**

**Dortmund,** 17. Februar.

Wie das Landesarbeitsamt in Westfalen mitteilt, hat der freiwillige Arbeitsdienst im Monat Januar in Westfalen gute Fortschritte gemacht. Die Arbeitslosen, insbesondere die jugendlichen Erwerbslosen, ergreifen gern jede Gelegenheit zu praktischer Betätigung.

Insgesamt waren Anfang Februar im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen 221 Maßnahmen anerkannt und zur Förderung zugelassen. Bei diesen Arbeiten können rund 6000 Arbeitsdienstwillige beschäftigt werden. Darunter befinden sich 80 Maßnahmen mit rund 800 Dienstwilligen, bei denen die Förderungsfrist erst Mitte Februar beginnt. In Angriff genommen waren Ende Januar bereits 113 Maßnahmen, bei denen rund 3600 Arbeitsdienstwillige beschäftigt werden sollen. Tatsächlich beschäftigt waren bei diesen Maßnahmen am 31. Januar 2645 Arbeitsdienstwillige.

# Turnen und Sport in der Heimat

## Ballspielverein Burscheid 1911

Am kommenden Sonntag steigt der Kampf gegen Hasten, einen alten Bekannten aus der Gauklasse von früher. Hasten gehört zu den Vereinen, die den Schluß der Tabelle zieren. Trotz des ungünstigen Tabellenstandes darf die Stärke der gegnerischen Mannschaft durchaus nicht verkannt werden, denn am verflossenen Sonntag konnten die Adlerleute aus Solingen nur ein knappes 2:1 Resultat erzielen, das auf jeden Fall für die hiesige Mannschaft zu denken gibt. Hasten ist ein Gegner wie die Wipperfürther, Kampfgeist und Schnelligkeit zeichnet die Mannschaft besonders aus. Die hiesige 1. Mannschaft wird daher auf der Hut sein müssen und auf jeden Fall bessere Leistungen zu zeigen haben, als in Wipperfürth, wenn's nochmal zum Siege langen soll. Andererseits hoffen wir, daß sich die erste Mannschaft es sich zur Ehre macht, den schwer erkämpften 4. Tabellenplatz zu halten. Möge man vor allem erkennen, daß man den Leuten aus Hasten, die einen kleinen Platz gewohnt sind, ein ausgesprochenes Flügelspiel aufzuzwingen hat, wenn Erfolge herausspringen sollen. Das Spiel beginnt nachmittags um 2,30 Uhr auf dem Platze in Griesberg.

Die 2. Mannschaft tritt gegen die 3. Mannschaft von Dahlhausen an und wird, wenn der Gegner kommt, schwer zu kämpfen haben. Anstoß 11,30 Uhr vormittags in Griesberg.

## Turngemeinde Hilgen

Handball

Der Gegner der 1. Mannschaft, die 1. Elf von der Turngemeinde Cronenberg, mußte das Spiel absagen, da im Wuppertaler Gau am Sonntag Spielverbot herrscht. Die Geschäftsleitung der Turngemeinde Hilgen ist allerdings bemüht, noch bis Sonntag einen Spielabschluß zu tätigen.

Die 1a Jugendmannschaft spielt ein Freundschaftsspiel gegen die gleiche Mannschaft von Volksjugend Remscheid. Die Remscheider verfügen im Augenblick über eine kampfstarke Mannschaft, die als die beste im Berg. Gau anzusprechen ist. Die Grünweißen werden am Sonntag mit etwas mehr Energie in den Kampf gehen müssen, wenn sie in etwa ehrenvoll abschneiden wollen. Vor allem läßt das Zusammenspielen noch viel zu wünschen übrig.

Das Spiel beginnt um 2,15 Uhr auf dem Spielplatz in Hilgen.

## DT-Handball

### Bergischer Gau

**Um die rheinische Handballmeisterschaft**

RTV 61 1. — TV Essen-Stoppenberg 1.
Goldenberg 1. — Mülldorf 1.

Innerhalb des Gaues finden noch einige Meisterschaftsspiele in den unteren Klassen statt.

Bezirksklasse, Gruppe 1

Jahn 1b — Beyenburg 1.
RTV 61 1b — Hasten 1b

A-Klasse

Haddenbach 2. — Beyenburg 2.
Lennep 2. — Volksjugend 2.

Jugendklasse

Volksjugend 1a — Burscheid 1a

**Amtliche DT-Nachrichten**

Für den 13. März 1932 wird für den ganzen Gaubereich Spielverbot erlassen. Die Schiedsrichter werden nochmals daran erinnert, daß auch bei Freundschaftsspielen die Mannschaften namentlich auf den amtlichen Bogen aufgeführt werden. Die in Freundschaftsspielen des Platzes verwiesene Spieler sind ohne weiteres für zwei Spielsonntage gesperrt, falls der Gau keine längere Strafe verhängt.

Der Termin für die Meldung der Sommerspielmannschaften ist verstrichen. Die säumigen Vereine können bis zum 22. Februar noch an Hans Kaiser, Wermelskirchen, nachmelden. Spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt.

Die Vereine des WSV innerhalb des Bergischen Gaues werden ebenfalls um Abgabe der Mannschaftsmeldungen gebeten.

**Ausscheidungsturnen in Hasten**

Zu dem zweiten Ausscheidungsturnen für den Kunstturnkampf der drei Gaue, Berg, Niederberg und Wuppertal, der am 6. März in der Stadthalle in Solingen zur Durchführung gelangt, treffen sich die bergischen Turner am Sonntagnachmittag in der Hastener Turnhalle an der Bremerstraße.

# Das Neueste

Der Oberpräsident von Ostpreußen hat die „Preußische Zeitung" in Königsberg für eine Woche verboten wegen eines Artikels, in dem eine Beschimpfung und Verächtlichmachung der deutschen Gesandtschaft in Kowno, insbesondere des Gesandten Moraht, zu erblicken sei.

Das furchtbare Verbrechen an dem Bierkutscher Müller, der auf einer Chaussee bei Oranienburg am 9. ds. Mts. ermordet aufgefunden wurde, hat seine Aufklärung gefunden. Die Mordkommission verhaftete den 28jährigen Arbeiter Köhler, den 29jährigen Arbeiter Behrend und seinen Schwager, den 23jährigen Arbeiter Barke. Köhler hat nach langem Leugnen ein Geständnis abgelegt und dadurch seine beiden Komplizen überführt. Es handelt sich um einen überlegten Raubüberfall.

Die Bemühungen der Bergarbeiter in Saarbrücken, den von der französischen Verwaltung beschlossenen Abbau von 5000 Bergleuten zu vermeiden, blieben erfolglos. Bereits Ende Februar werden 3000 Mann, darunter 800 Saarländer, entlassen werden.

Bei den Bemühungen Painleves um die Kabinettsbildung sind Schwierigkeiten aufgetaucht, weil Painleve neben der Ministerpräsidentschaft auch das Innenministerium übernehmen will.

Painleve hat die Verhandlungen mit den bisherigen Mehrheitsparteien abgebrochen, da es ihm nicht möglich war, mit Tardieu zu einer Verständigung zu kommen. Er will nunmehr versuchen, ein Linkskabinett zu bilden.

Die französische Presse verhält sich gegenüber den deutschen Abrüstungsvorschlägen fast durchweg ablehnend.

In der englischen Diplomatie ist man erstaunt darüber, daß die deutschen Abrüstungsvorschläge nicht entmilitarisierte Grenzzonen auch in anderen Ländern fordern. Nach den deutschen Vorschlägen müsse, wie die Presse bemerkt, z. B. auch Gibraltar entfestigt werden.

Das bisherige Ergebnis der irischen Wahlen zeigt, daß die Republikaner nicht die absolute Mehrheit erhalten, sondern auf ein Koalitionskabinett angewiesen sein werden.

Laut Havas explodierte gestern am Rathaus von Barcelona eine Bombe, die beträchtlichen Schaden anrichtete.

Bei einem Häuserbrand in Bilbao entstand unter den Bewohnern eine wilde Panik, bei der 3 Personen ums Leben kamen und 31 verletzt wurden.

In Holländisch-Westindien wurde ein großangelegter Aufstand von Venezulanern und Arbeitslosen vereitelt.

Trotz des amerikanischen Dementis ist die japanische Regierung davon überzeugt, daß Amerika bei der Abfassung der Völkerbundsnote einen entscheidenden Anteil gehabt und sogar den ersten Entwurf dazu geliefert habe. Die Note selbst wird als unverbindlich bezeichnet.

Das japanische Außenministerium erklärt, daß Japan den neuen Mandschurei-Staat erst anerkennen werde, wenn er nachweise, daß er alle Eigenschaften eines unabhängigen Staates besitze.

**Das japanische Ultimatum, die chinesischen Truppen aus dem Gebiet von Schanghai zurückzuziehen, ist von dem Kommandeur der 19. chinesischen Armee abgelehnt worden. Die Kämpfe haben wieder begonnen.**

Wie aus La Paz gemeldet wird, ist das bolivische Kabinett zurückgetreten.

### Heuser wieder k. o.-Sieger

**Der Bonner Halbschwergewichtler Adolf Heuser scheint in Amerika seinen Weg zu machen. In einem weiteren Kampf in Brooklyn schlug er gestern den Amerikaner Nic Palmer bereits in der 6. Runde k. o.**

### Dempsey geschlagen

Auf dem Wege zum Weltmeisterschaftskampf gegen den Titelverteidiger Max Schmeling wurde Dempsey in einem Vorbereitungskampf gestern von dem jungen aufstrebenden Boxer King Levinski über vier Runden nach Punkten geschlagen.

## Das Wetter von heute und morgen

**Wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern, Temperaturen meist etwas über Null, auffrischende westliche bis nordwestliche Winde.**

# Rund ums Wochenende

Meisterschaftskämpfe im Fußball und Handball, Großveranstaltungen in der Schwerathletik, bei den Boxern und Wintersportlern — kurzum: das Wochenende bringt für alle etwas. — Die

### Bezirksendspiele im Rhein-Bezirk

werden mit dem Treffen Alemannia Aachen — Odenkirchen 05-07 fortgesetzt. Nach der Niederlage gegen Sülz müssen die Aachener auf der Hut sein, wollen sie nicht durch eine erneute Niederlage ganz aus dem Wettbewerb ausscheiden. Die übrigen Bezirke melden Punktespiele: Schwarz-Weiß Barmen — Eller 04, FC. Schwelm — BV. 04 Düsseldorf, FV. Neuendorf — FV. Engers, TV. Mayen — SVg. Andernach, Rot-Weiß Essen — Sportfreunde Essen, Meidericher SpV. — VfB. Bottrop, Duisburg 08 — Osterfeld, VfB. Weidenau — Sportfreunde Siegen, Einbeck 05 — Hermannia Kassel.

### Das Gastspiel der Kölner Fußballelf in Paris

beansprucht nach dem Auftreten der Berliner und Wiener in der Seinestadt immerhin einiges Interesse. Aber ob die Auserwählten Döhmer — Hönig, Schwan — Schröder, Reichmann, Plate — Ullrich, Feldgen, Niggemeyer, Zarges und Schmitz gegen die stärkste Pariser Städteelf, in der allein vier Internationale mitwirken, bestehen können, ist mehr als fraglich.

### Süddeutschlands Endspiel-Runde

dürfte eine Aenderung erfahren, da ein süddeutsches Aufgebot in Budapest gegen Ungarn antritt. Vorgesehen sind für Sonntag im Süden folgende Spiele: Abteilung Südost: Karlsruher FV. — FV. Rastatt, SpVgg. Fürth — Bayern München, München 60 — 1. FC. Nürnberg, VfB. Stuttgart — 1. FC. Pforzheim. Abteilung Nordwest: Eintracht Frankfurt — FSV. Frankfurt, SV. Waldhof — VfL. Neckarau, FSV. Mainz 05 — FV. Saarbrücken; FK. Pirmasens — Wormatia Worms. — Die

### westdeutschen Handball-Endspiele

werden in Gruppe A mit den Spielen Polizei Bochum — Hagen 05 und Kassel 03 — VfL. 18-III Münster, in Gruppe B mit den Treffen Kupferhütte Duisburg — VfB. 08 Aachen und Polizei Bergisch-Land — SSV. Mülheim-Mosel fortgesetzt. Zu diesen WSV.-Handballspielen kommen die der rheinischen Turner, von denen der Zweikampf TV. Krefeld-Oppum gegen TV. Kettwig besonders herausragt. In Berlin gibt es am Wochenende ein großes Handball-Hallenturnier, das u. a. auch den Wiener AC. als Teilnehmer vorsieht. — Die Hockeysportler Westdeutschlands haben ihre Hauptspiele in den Begegnungen Marienburger THC. — Düsseldorfer HC., Rot-Weiß Köln — Krefelder HC., Aachener HC. — Gladbacher HTC; Preußen Duisburg — Uhlenhorst-Mülheim. — Zwei

### Hallensportfeste: in Stuttgart und Münster,

zieren die Kampffolge des Wochenendes. In beiden Städten werden die fast gleichen Kämpfer erscheinen wie Dr. Peltzer, Körnig, Jonath, Hirschfeld, Sievert, Schaumburg, Borchmeyer und Syring. In Münster gesellt sich natürlich noch die gesamte westdeutsche Durchschnittsklasse hinzu, so daß auf beiden Sportfesten eine gute Kampffolge zu erwarten ist.

### Der Hallen-Tenniskampf Rheinland gegen Holland

bringt nach langer Pause wieder einmal in diesem Sportzweig eine Großveranstaltung. Holland ist in den Einzelspielen durch Knappert, Lembruggen, Koopman, Hughan, van Olst und Diemer-Kool vertreten, während die rheinischen Farben durch Nourney, Dr. Heitmann, Meffert, Statz, Tacke, Henkel vertreten werden.

### Berufsboxkämpfe in der Rheinlandhalle.

Mit sechs Paarungen hofft man eine große Zuschauermenge heranziehen zu können. Es boxen: Dan Schink — Hainisch; Konrad Stein — Mohr; Buchbaum — Seyfried; Besselmann — Galataud; Praiß — Lauer und Hower — Stich. — In Luxemburg gibt es ebenfalls eine Veranstaltung für Berufsboxer, wo die westdeutschen Kämpfer Wower, Schäfer, Flick und Wommelsdorf gegen die Einheimischen antreten. — Im westdeutschen Amateurboxlager interessieren die Gaumeisterschaftskämpfe der Bezirke Rhein, Ruhr und Berg.Mark. Die

### Breslauer Berufs-Radrennen

sind wieder einmal die einzige radsportliche Veranstaltung auf deutschen Bahnen. Ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen wird hier in zwei Läufen über je 50 Kilometer gestartet. Es starten u. a. Rausch-Hürtgen, Tietz-Broccardo, Rieger-Preuß, Siegel-Thierbach und Kroll-Maidorn. — Der Hannoveraner Erich Möller beteiligt sich an den Dauerrennen des Pariser Sportpalastes und trifft auf Grassin, Paillard und Lacquehay. — Der Brüsseler Wintervelodrom bringt diesmal ein 100-Kilometer-Mannschaftsfahren mit Charlier-Deneef, van Kempen-Braspenning, Degraeve-Verschelden, Debaets-Ronses usw. — Die

### Olympia-Ausscheidungskämpfe der Schwerathleten

beginnen am Samstag, 20. Februar, mit den Ausscheidungskämpfen im Mittelgewicht, die in Schifferstadt (Pfalz) durchgeführt werden und folgende Teilnehmer vermerken: Kremer (Duisburg), Heißler (Schifferstadt), Becker (Hamburg), Westphal (Köln) und Bücky (Koblenz). Tagsdarauf wird in Köln die Ausscheidung im Schwergewicht vorgenommen.

### Vom Wintersport

bringen wir die Hauptveranstaltungen: Meisterschaften des Skiklubs Sauerland in Winterberg; Akademische Winter-Olympia in Altenberg, Thüringer Meisterschaften in Ruhla, Schwäbische Meisterschaften in Beiersbronn, Fränkische Staffelmeisterschaften in Weißenstadt, Allgäuer Slalomlauf in Immenstadt, intern. Langlauf in Schreiberhau; österr. Damenmeisterschaften in Zell, schwedische Meisterschaften in Stockholm und Springen in Davos. — Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen in Lake Placid beschließen den Sportkalender der Wintersportler.

### Sonstiges:

Bundestag des Deutschen Tennis-Bundes in Dresden; Jahreshauptversammlung des Deutschen Fechter-Bundes in Frankfurt am Main.

# Vom 100sten ins 1000ste

In Berlin wurden 125 junge Damen, Damen zwischen 15 und 18, schulentlassene Damen, die Volksschulen, Mittelschulen oder höhere Schulen besucht haben, auf Ehre und Gewissen und unter dem Siegel der Verschwiegenheit gefragt, was sie so von Goethe zu sagen hätten. Haben wir da aber gelacht! Eine junge Dame versicherte, daß dieser Goethe niemals Geld gehabt hätte, und daß er deshalb auf die Höfe gegangen sei, um zu singen. Wenn Sie mir das nicht glauben wollen, lege ich Ihnen einen Eid hin, der sich gewaschen hat, und dann bringe ich Ihnen eine Handelsschullehrerin, die den Hofsänger Goethe schwarz auf weiß besitzt. Und möglicherweise ist er gar mit einem Leierkasten auf den Hof — „erreicht den Hof mit Müh und Not" — gegangen, um des „Sängers Fluch" zu singen, den ja eigentlich der Kollege Uhland gesungen hat, den jedoch eine andere junge Dame durchaus dem Goethe in den Schuh schieben wollte. Und eine dritte junge Dame erklärte, daß er den „Robinson" und das „Nesthäkchen" — Ehrenwort! „Nesthäkchen" hat sie gesagt — gemacht habe und auch den „Wilhelm Tell", diesen zusammen „mit seinem jugendlichen Freunde Schiller", welch letzterer aber ein sehr unzuverlässiger Mensch gewesen zu sein scheint, insofern er, wie eine vierte junge Dame behauptete, „sich seine Werke nicht genau überlegt hat", wohingegen dieser Goethe . . . Also kurz und gut: wir feiern jetzt den Goethe, und die 125 Berlinerinnen feiern ihn in ihrer Weise, denn „er war unser" — „nehmt alles nur in allem" und „die Sonne bringt ihn jetzt endlich an den Tag", was zum Teil von ihm, zum Teil wieder nicht von ihm ist, und worüber Sie in Büchmanns Zitatenschatz des deutschen Volkes einiges nachlesen können.

Apropos Berlinerinnen! Eine Spreeathenerin ist, wie ich Ihnen kürzlich in einer heiteren Stunde erzählt habe, als „Fräulein Deutschland 1932" nach Paris und von dort auf die Nizzaer Schönheitskonkurrenz gefahren, und das ganze Vater- und Mutterland drückte den Daumen, damit sie es würde, nämlich das „Fräulein Europa 1932", denn das ist das Höchste, was ein weiblicher Mensch dieser verklommenen Zeit zu werden vermag. Aber sie wurde es leider nicht, weil ihr ein Fräulein aus Dänemark den Schönheitsrang abgelaufen hat, und nun sind wir alle in tiefster Trauer auch dieser Berlinerin wegen. Und wenn Sie sich dafür interessieren sollten: das dänische Fräulein Königin heißt mit Vornamen Ase, was ursprünglich ein germanischer Gott gewesen ist, und was der Komponist Grieg in Musik gesetzt hat als „Ases Tod". Aber ich möchte nicht darauf wetten, daß das etwas mit der Königin Ase zu tun habe. Und im übrigen ist sie quicklebendig, und wenn wir auch mit Dänemark gegenwärtig wegen der Butter nicht ganz im reinen sind, wegen der Königin Ase wollen wir uns nicht mit ihm verfeinden, und ich möchte bloß noch wissen, auf wieviel Kanonenschüsse sie Anspruch hat.

Nämlich die Sache ist die, daß sie in Indien plötzlich einen Maharadscha entdeckt haben, der nur elf Kanonenschüsse liquidieren darf, woraus man folgern kann, daß es ein ganz kleiner Maharadscha ist. Die Sache ist sehr komisch. Es hat nämlich von diesem Maharadscha, der im Morvistaat das Zepter schwingt, kein Mensch etwas gewußt und vom Morvistaat auch nichts. Und nun raten Sie mal, wer die Geschichte herausbekommen hat? Die Briefmarkensammler! Die Briefmarkensammler haben sich eines Tages Marken aus dem Morvistaat ins Album geklebt, und da wußte man auf einmal, daß es das gibt, und als man sich dann ein bißchen nach dem Maharadscha erkundigte, sagten die Engländer, die da unten Bescheid wissen: „Ach der! Wenn der kommt, schießen wir nur elfmal Kanone!" Und nun frage ich Sie, bitte, wieviel mögen wohl um der dänischen Ase willen verschossen werden? Für mich jedenfalls steht sie über sämtlichen Maharadschas, die es in den Briefmarkensammlungen gibt.

Und weil wir gerade von Briefmarken reden, muß ich Ihnen eine nette Sache erzählen, und diese hat den Vorzug deutsch, also wahr zu sein. Da lebt in einer Stadt im Westfälischen eine Firma, die eines schönen Tages auf den Gedanken kam, an ein benachbartes Amtsgericht einen Brief zu schreiben. Dieser Gedanke war insofern unglückselig, als es ein Doppelbrief war, der ein Doppelporto erforderte. Und da sagte sich die westfälische Firma: „Wenn ein einfacher Fernbrief 12 Pfennige kostet, kostet ein verdoppelter Fernbrief natürlich 24 Reichspfennige!" So hätte auch der verstorbene Rechenkünstler Adam Riese gerechnet und Sie auch und ich sogar auch, aber die Reichspost, auf die es ja ankommt, rechnet verzwickter, und daher kostet ein Doppelbrief, der in die Ferne schweift, nicht 24, sondern 25 Pfennige. Aus diesem Grunde geschah es, daß das beregte Amtsgericht nicht nur einen ganzen Pfennig nachzahlen, sondern auch noch einen zweiten ganzen Pfennig „als Strafe" — Sie wissen ja: Strafporto! — draufzahlen mußte. Das konnte sich das Amtsgericht nicht gefallen lassen, denn ein bestraftes Amtsgericht — so was gibt's nicht! Und außerdem hat ein Amtsgericht in seiner Gerichtskasse keinen Pfennig, geschweige denn gar zwei Pfennige für solche Extravaganzen, und also geschah es ferner, daß das Amtsgericht tat, was ein ordnungsmäßig geführtes Amtsgericht in solchen aufregenden Fällen tun muß: es schickte den Briefumschlag, worauf von der Post die zwo Pfennige Strafporto verzeichnet waren, mit dem Amtsgerichtsstempel versehen an die Reichspostanstalt der westfälischen Stadt retour und beauftragte selbige, von dem Absender des Doppelbriefes die zwo Pfennige beizutreiben. Und die Reichspostanstalt teilte dieses ohne Verzug der schwer belasteten Firma mit, worauf selbige sofort einen Boten zur Postanstalt schickte und für das Amtsgericht zwo Pfennige einzahlen ließ. Und die Postanstalt schickte die zwo Pfennige mit allen erforderlichen amtlichen Unterlagen an die Postanstalt der Stadt, woselbst das Amtsgericht ansässig ist, und betraute selbige mit der Mission, die zwo Pfennige gegen Bescheinigung und Quittung an das Amtsgericht auszuhändigen. Und also geschah auch dies, und die Sache ist jetzt bereinigt, und es wird kein wie immer gearteter Prozeß daraus entstehen, und die Fastnacht ist ja auch längst vorüber. „Mir wird von alle dem so dumm, als ging' mir ein Mühlrad im Kopf herum", sagte ich mit dem mehrfach angeführten Goethe. Trotzdem bitte ich um zwölf Kanonenschüsse für das Amtsgericht und die Reichspostanstalt! Jokus.

## Zur Landung des Ballons „Ernst Brandenburg" bei Olpe

Der gestern Vormittag in Bitterfeld zum Fluge in die Substratosphäre gestartete Ballon „Ernst Brandenburg" mit dem Ballonführer Schütze Bitterfeld und dem Berliner Studenten der Meteorologie Suckstore als Begleiter erschien gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr aus östlicher Richtung kommend in ganz geringer Höhe über Rothemühle, einer kleinen Ortschaft im Kreise Olpe in Westfalen. Er trieb weiter nach Westen ab und bei dem Versuch zu landen, streifte er eine elektrische Leitung und berührte ein Haus. Durch Abwerfen eines Sandsackes gelang es, den Ballon wieder hoch zu bekommen und wenige Minuten später auf einer ebenen Fläche niedergehen zu lassen. Die beiden Insassen blieben unverletzt. Wie verlautet, hat der Ballon die 9000 Meter Zone erreicht




**Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten**
und „Die Zeit im Bild"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.
Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10

# Karussell um Gisela

**Roman von Bodo M. Vogel** — **Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)**

5

Abends um sechs Uhr waren die Koffer gepackt. Es gab noch einen rührenden Abschied von der alten Dame, während Sonja eine Autodroschke herbeirief. Von Frau Ringellach an die Tür geleitet, stieg Gisela ein. Eine Stunde später verließ der Zug den Bahnhof Zoo.

Die beiden jungen Mädchen saßen kaum einige Minuten in ihrem Abteil zweiter Klasse, als ein Herr im Reisemantel eintrat und fragte, ob noch ein Platz frei sei. Sonja und Gisela prallten zurück und riefen vor Erstaunen, wie aus allen Wolken gefallen:

„Du? — Sie?"

„Ja, ich! Guten Abend!"

„Wie kommst denn du hierher?"

„Ich fahre geschäftlich nach Paris."

„Und wir auch. Warum hast du denn gestern abend kein Wort davon gesagt?"

„Wußte ich, daß ich euch hier treffen würde?"

„Ist das ein Zufall!" rief Gisela lachend. „Nun, da haben wir ja Gesellschaft! Nicht wahr, Sonja?"

Sonja war begeistert. Herr Roland — er war es in der Tat — lächelte, entfaltete alle Künste seines Unterhaltungstalents. Die Zeit verging im Fluge. Die Räder des Zuges sangen ihr eintöniges Lied; Stationen, Städte, Dörfer flogen vorüber. Gisela war vom Reisefieber befallen; sie war erregt und in bester Stimmung. Herr Roland erzählte von Paris — Paris! Gisela träumte, sah nervös auf die Uhr, ob man noch nicht da sei, und merkte es nicht, wie sie ihrem Verhängnis näher und näher kam. Im Hundertkilometertempo fuhren die drei einer ungewissen Zukunft entgegen.

### 8. Kapitel.

**Unter der Peitsche der modernen Sklavenhändler.**

Fernando Bareira ließ sich ächzend an seinem Schreibtisch nieder, riß einen rosafarbenen und leicht parfümierten Bogen aus dem Briefblock, nahm den Füllfederhalter heraus und schrieb:

Mein lieber Carlo!

Vor einigen Tagen bin ich, von Rio de Janeiro kommend, in Buenos Aires eingetroffen, um hier nach brasilianischem Muster ein Tanz-Etablissement ins Leben zu rufen. Meine Geschäfte in Rio, wo ich, wie du weißt, vier Häuser besitze, haben sich in der letzten Zeit so günstig entwickelt, daß ich zur Anlage von Kapital im Ausland schreiten mußte. Buenos Aires ist augenblicklich dafür der beste Boden. Ich brauche sofort mindestens zwanzig deutsche Mädchen, Höchstalter achtzehn Jahre, als Eintänzerin und so weiter. Die Hauptsache ist natürlich, daß ich keine Schwierigkeiten mit den Eltern bekomme. Mit der Polizei und den Zollbehörden werde ich schon selber fertig. Neulich habe ich an den Vater einer siebzehnjährigen Polin Schadenersatz in Höhe von zehntausend Pesos zahlen müssen, und außerdem ging mir auch noch das Mädchen verloren. Der Spaß ist mich teuer zu stehen gekommen.

Um derartigen Vorkommnissen vorzubeugen, wären mir Mädchen am liebsten, die weder Vater, Mutter, noch Verwandte haben. Es laufen in Deutschland genug davon herum. Fünftausend Mark Prämie je Stück, netto Reisespesen. Ich verlasse mich, wie immer, auf Dich. Meinen Geschmack kennst Du ja.

Kabele sofort, falls Du etwas Passendes gefunden haben solltest. Tausend Grüße

Dein Fernando.

Senhor Bareira atmete erleichtert auf, als diese Arbeit vollendet war. Was „geschäftliche" Dinge anbetraf, war der dicke, asthmatische Mann auf der Höhe. Aber im Schreiben ...

Fernando Bareira nahm äußerst selten den Federhalter zur Hand. Da gab es andere Sorgen. Senhor Fernando hatte es früher, vor zwanzig, dreißig Jahren, als er noch jung und hübsch war, auch nicht nötig gehabt. Bareira stammte aus einer brasilianischen Artistenfamilie. Unter dem Künstlernamen „Morenos" brillierte er einst am Varieté-Himmel beider Kontinente. Das „Morenos-Trio" war seinerzeit berühmt und weltbekannt, wie heutzutage ein Grock, Rastelli oder die Fratellinis. Um die Jahrhundertwende herum reisten die „Morenos" von Stadt zu Stadt, von Land zu Land und heimsten das Geld in Scheffeln ein. „Könige der Luft" oder die „Dämonen des Trapezes" nannte man sie in der Fachpresse und auf den Plakaten. Alles ging gut, bis eines Tages die jedem Artisten bevorstehende Katastrophe hereinbrach: Fernando Bareira stürzte durch ein Versehen eines seiner beiden Partner im Wintergarten in Berlin von dem Drahtseil ab und zog sich eine schlimme Verstauchung des linken Fußes zu. Mit dem Artistenleben war es aus für immer.

Aus dem „Morenos-Trio" wurde ein „Duo"; Bareira kehrte in seine Heimat Brasilien zurück.

„Weißt du was?", hatte seine Frau, die blonde Oesterreicherin Gerda Trautner, eines Tages zu ihm gesagt. „Wir machen ein Tanzlokal auf. Geld genug hast du ja."

Zunächst hatte sich Fernando etwas gesträubt, in diese schmutzigen Tiefen des Gelderwerbs hinabzusteigen. Aber lebten dortzulande nicht noch ganz andere Leute von dem Frauenmangel in Südamerika? Bareira kaufte ein Haus in der Hafengegend. Das war vor fünfundzwanzig Jahren. Nun besaß Senhor Fernando vier Tanzpaläste in Rio de Janeiro; dreitausend blonde, brünette und schwarze Frauen, fast tausend Asiatinnen befanden sich in seinen gierigen, brutalen Händen, und zahlreiche Geschäftsleute des Landes waren von dem modernen Sklavenhändler abhängig. Aus dem ehemaligen Artisten war einer der reichsten Männer Brasiliens geworden.

Der Mädchenhändler, oder vielmehr der Verkauf von haltlosen, abenteuerlustigen Mädchen, ist eine internationale Angelegenheit, wie der Opiumschmuggel.

Fernando Bareira besaß seine Auftreiber in allen Ländern Europas, und je höher hier die Arbeitslosigkeit stieg, desto besser gingen die „Geschäfte", Drei Monate zuvor, ehe der Bankbeamte Bialowitz seine Stieftochter schutzlos dem Zufall anheimgab, waren die Verhandlungen Bareiras mit argentinischen Finanzleuten zum Abschluß gekommen. Ein großes Tanzlokal war angekauft worden und wurde von Senhor Fernando in Regie übernommen. Zwanzig deutsche Tanzmädchen, blonde, brünette und schwarze, von denen keine über achtzehn Jahre alt sein sollte, waren auf dem Wege nach Buenos Aires.

Gisela Norden gehörte auch zu ihnen. Verwaist, von aller Welt verlassen, ohne Geldmittel, lebensunerfahren wie ein Kind, trotz ihrer siebzehn Jahre, hübsch, brünett, mit den unschuldigen Augen eines Rehs — das ist der Typ, der in der südamerikanischen Hölle, aus der es kein Entrinnen gibt, den höchsten Kurswert besitzt.

### 9. Kapitel.

**Auf der Spur der Verschwundenen.**

Seit der Affäre Bialowitz war der Reporter Will Lambert in fieberhafter Tätigkeit. Er setzte alles daran, um den Aufenthaltsort der verschwundenen Gisela Norden zu ermitteln. Die „Telegramm-Zeitung" war das einzige Berliner Blatt gewesen, das ausführlich über die Vorgeschichte der Unterschlagung bei der Zentral-Bank referierte. Die übrige Presse hatte sich mit dem kurz kommentierten Polizeibericht begnügt. Die „Telegramm-Zeitung" hatte bewiesen, daß sie, was Technik des Nachrichtendienstes betraf, vollkommen auf der Höhe war. Der Chefredakteur des Blattes, Doktor Rahnow, hatte Will Lambert besonders für seine Dienste gedankt.

„Bringen Sie mir öfters solche Sachen", hatte er hinzugefügt.

Und Will Lambert hatte, geheimnisvoll lächelnd, erwidert, daß der Fall Bialowitz noch nicht völlig geklärt sei, daß vielmehr noch mit einer weiteren Ueberraschung zu rechnen wäre.

Aber wie sollte man ein vermißtes Mädchen, von dem man nur eine Photographie besaß, in dem Chaos der Weltstadt ausfindig machen? Die Polizei, zu deren Aufgabenkreis dies gehört, verfügt über mächtige Hilfsmittel, einen nach Hunderten von Personen zählenden Fahndungsapparat. Will Lambert dagegen war allein.

Und doch zögerte er nicht einen Augenblick. Zunächst nahm er den Stadtplan zur Hand, um festzustellen, welche Richtung Gisela hätte einschlagen können, als sie das Haus mit ihrem Koffer verließ. Mehrere Tage lang lief der Reporter, soweit das seine beruflichen Pflichten erlaubten, in der Gegend kreuz und quer und befragte die Kaufleute, die Nachbarn, die Schupos an den Ecken. Er klopfte sämtliche Leihhäuser in der Nähe ab, verhörte die Milchfrauen, die Schornsteinfeger und die Straßenmädchen. Er spielte mit den Kindern, schenkte ihnen Bonbons, kaufte ihnen Eis und suchte sie dabei auszuhorchen. Es war alles vergebens — niemand hatte das Mädchen gesehen.

Gisela Norden war und blieb unauffindbar.

Oder ob sie gar Berlin überhaupt verlassen hatte?

Nach einigen Tagen zwecklosen Suchens entschloß sich Will Lambert, die Taxichauffeure, die in der Gegend ihren Standplatz hatten, zu fragen. Er trat an die erste Taxe, deren Lenker in sanften Schlummer versunken war, heran.

„Entschuldigen Sie", fragte der Reporter und weckte den Mann, „haben Sie vielleicht dieses Mädchen hier in diesen Tagen gefahren?"

Der Chauffeur brummte etwas in den Bart und verneinte. Fünf-, zehn-, zwanzigmal stellte Lambert dieselbe Frage. Manche Chauffeure nahmen sich gar nicht die Mühe, das Bild Giselas anzusehen. Sie schimpften und empfahlen dem Reporter mit einer bezeichnenden Geste, sie in Ruhe zu lassen. Manche hielten ihn für „verrückt", andere lachten ihm laut ins Gesicht, riefen ihm Schimpfworte nach. Will Lambert ließ sich nicht entmutigen. Er wußte, daß man mit Energie zum Ziel kommt. Ein dunkles Gefühl sagte ihm, daß seine Bemühungen nicht erfolglos bleiben würden.

Aber lassen wir den Journalisten selbst zu Worte kommen, wie ein Zufall ihm den Schlüssel des Rätsels in die Hand spielte. Unter dem Titel: „Eine junge Berlinerin in den Krallen internationaler Mädchenhändler", erschien in der „Telegramm-Zeitung" eine aufsehenerregende Reportage aus der Feder Will Lamberts, der wir folgende Stelle entnehmen:

Eines Morgens endlich sagte mir ein Taxichauffeur, dem ich das Bild der siebzehnjährigen Gisela Norden zeigte:

„Warten Sie mal, Herr! Natürlich, die Puppe habe ich schon mal gesehen. Eine alte Frau hat mich angerufen. Ja, ja — das war ungefähr vor acht Tagen ..."

„Wohin haben Sie das Mädchen gefahren?"

„Ja, das ... Ich fahre täglich Hunderte von Leuten, wie soll man da alle Straßen behalten! Lassen Sie mich überlegen! Zeigen Sie noch einmal das Bild! Ich glaube, das war da drüben neben der Kneipe, wo ich morgens immer einen Kognak trinke. Richtig, so war es: die Olle kam über die Straße; ich fuhr auf die andere Seite und wartete ein paar Minuten. Dann kamen zwei Damen aus dem Hause und stiegen ein. Das Mädchen auf dem Bilde trug ein blaues Kleid. Alle beide waren sie stark geschminkt. Und dann ..."

„Und dann?"

„Dann ging die alte Frau wieder in das Haus" — er zeigte auf die Hausnummer neunzig — „und ich fuhr, wie bestellt, an den Alexanderplatz. Die beiden Damen stiegen aus. Wohin sie gingen, weiß ich nicht. Aber da drüben aus dem Hause", schloß der Chauffeur, „sind sie gekommen, wenn ich mich nicht sehr irre ..."

Zwei Minuten später trat ich in das besagte Haus. Die Portiersfrau war auf der Treppe.

„Ich weiß", sagte ich ihr, „daß dieses junge Mädchen hier im Hause jemand besucht hat. Wer könnte das sein?"

Wegen der Sicherheit, mit der ich auftrat, hielt mich die Frau wohl für einen Polizeibeamten. Sie wischte sich das Gesicht mit ihrer Schürze ab, tat ganz erschrocken und erwiderte, nachdem sie einen Blick auf das Bild geworfen hatte:

„Das ist eine Freundin von Fräulein Sonja! Oben bei der Ringellachen, zwei Treppen links."

Ich ging hinauf. Als ich an der Tür „Marcella Ringellach, Gymnastisches Tanzinstitut", las, schoß mir ein fürchterlicher Verdacht durch den Kopf. Ich klingelte. Schlürfende Schritte näherten sich. Die Tür öffnete sich um eine Hand breit, und eine Frauenstimme rief:

„Sie wünschen?"

„Ich möchte Fräulein Sonja sprechen."

Ich fühlte, wie zwei mißtrauische Augen über mich streiften.

„Fräulein Sonja ist verreist."

„Wohin, wenn ich fragen darf?"

„Sind Sie aber neugierig!" fauchte es hinter dem zwanzig Zentimeter breiten, dunklen Spalt, und die Tür wurde mir vor der Nase zugeklappt.

Da war ich nun ebenso schlau wie vorher. Aber halt, zwei wichtige Dinge standen jedenfalls fest: die Freundin hieß, wie die Portiersfrau versicherte, Sonja. Der Chauffeur hatte die beiden Mädchen bis zum Alexanderplatz, Ecke Alexanderstraße gefahren. Was haben zwei stark geschminkte Frauen gegen Abend hier zu suchen? Wahrscheinlich waren sie in eines der vielen Tanzlokale, die hier liegen, gegangen. Ich fuhr sofort in die Alexanderstraße. Drei Kellner standen vor einem Tanzpalast und langweilten sich.

„Kennen Sie Fräulein Sonja?" fragte ich den einen von ihnen.

Der Mann lächelte, als ob man ihn nach der Hauptstadt von Deutschland fragte. „Sonja?" meinte er. „Fragen Sie doch mal drüben im Alex nach; die kennt jeder bei uns!"

„Das ist doch die Freundin von Roland", mischte sich ein anderer in das Gespräch. „Hübsche Puppe! Sie sind beide verreist, wie ich glaube."

„Verreist?" fragte ich. „Wohin denn?"

„Nun, nach Paris! Die Sonja wohnt doch da. Die ist hier ebenso bekannt wie in den Vergnügungslokalen am Montmartre. Internationale Marke!"


## Naturheilverein Burscheid e. V.

**Sonntag, den 21. Februar,** abends 6 Uhr, im Saale des Herrn Hugo Urbahn (Alte Post)

## Experimental-Vortrag

**Herr Kalbfleisch-Düsseldorf** spricht über das Thema:

**„Seelische Erkrankungen und ihre naturgemäße Heilung durch Hypnose und Suggestion"**

**Anschließend Experimente.**

**Der Vortrag ist streng geschlossen** und können Besucher desselben nur durch Mitglieder eingeführt werden. — Einführungskarten zu 50 Pfennig sind bei den Mitgliedern zu haben.

**Die Vereinsleitung.**


## Gewinnauszug der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag — 18. Februar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 109140 182118
8 Gewinne zu 5000 M. 75037 265725 274027 334988
30 Gewinne zu 3000 M. 51059 80985 100078 170730 171616 211093 244689 246174 262581 269752 270124 297812 338194 346419 383274
76 Gewinne zu 2000 M. 23637 31317 35226 37764 64309 65750 69479 71526 73449 79381 97636 104927 112598 124872 135034 143058 200666 222882 233122 253055 256148 268792 268843 270627 286779 288768 293465 303343 312119 331508 336518 349265 363557 379155 379342 385820 389546 395184
94 Gewinne zu 1000 M. 19646 61944 67739 69112 72707 78951 81334 81755 83453 84554 92037 92080 94764 113181 118762 123341 124447 135173 157253 157409 189904 193559 195138 196185 227543 240721 242750 247513 250921 280215 280913 282000 283094 286774 290446 297260 303175 322914 332525 353276 357324 365650 373065 377404 381491 388943 398613
180 Gewinne zu 500 M. 14772 15317 16630 17676 17981 22040 24034 39013 40995 42948 43928 49433 50823 59868 61334 69522 78283 80914 82162 83500 88856 90561 95008 99544 101630 101838 105482 110719 118938 120405 131079 135919 138312 138532 139499 142758 142759 150085 155195 159996 166287 174135 175060 176693 177648 184957 185233 192940 200545 214489 222615 231874 232119 232940 239962 245959 251757 265295 268261 269563 270637 279300 279393 285191 297190 300073 300560 302491 304476 304767 307320 309661 313211 319082 320650 322375 322923 330532 342403 343598 346708 360348 367712 373472 374901 378490 378822 385519 389916 392994

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 63556
12 Gewinne zu 5000 M. 29703 78246 282015 313978 314905 362775
24 Gewinne zu 3000 M. 67582 89447 91042 95264 148720 154713 182909 196602 211899 213286 290120 305510
58 Gewinne zu 2000 M. 15914 21511 42361 44298 45504 57997 63562 69387 71653 89096 92143 112887 119212 122787 128328 133896 147245 188435 215300 218861 235280 248119 294572 296618 341034 342882 360785 384172 396676
102 Gewinne zu 1000 M. 4636 10889 15699 23815 31319 32650 36102 41305 60904 97818 127452 129568 140496 144514 144875 148223 160183 161844 168233 168431 187474 191220 200685 204676 221544 237556 247390 255573 255912 266958 267928 272746 274582 287074 314337 332170 338220 343118 347544 348935 351995 352938 361787 367129 367610 371679 373959 377379 384669 392524 397649
160 Gewinne zu 500 M. 3986 4677 8660 9644 16082 30351 33300 37816 38931 40594 41796 47501 48469 57447 60643 63445 70223 70327 76180 85720 86566 109719 110076 111290 113242 117376 120406 123541 125443 126012 148480 151168 152875 156325 159751 163389 165608 166716 171906 177219 178941 181647 204571 206839 211585 231507 234267 240942 249519 250102 251507 254652 254656 262572 267185 269658 270689 274399 279825 283027 283478 298557 309858 314354 319646 322414 323185 324841 335944 339602 353665 360244 361361 363310 363503 364486 368135 380598 390677 398183

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 10 zu je 50000, 20 zu je 25000, 128 zu je 10000, 824 zu je 5000, 680 zu je 3000, 2020 zu je 2000, 4106 zu je 1000, 6678 zu je 500, 20004 zu je 400 Mark.